Krakauer Zeitung.

Nr. 127. Donnerstag den 7. Juni 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juni d. J. den Commandanten des Marine-Zeugscorps Oberstlieutenant Georg Ritter von Leitgeb zum Obersten mit Belassung auf seinem gegenwärtigen Posten allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. den Linienschiffslieutenant Hans Grove Stephenson zum Corvettencapitän allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Mai d. J. den erledigten Generalconsulsposten in Belgrad dem Vorsteher des Consulates in Salonik Titular-Generalconsul August Lenk v. Wolfsberg allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Mai d. J. die Umwandlung des k. k. Consulats in Cairo in ein Viceconsulat anzuordnen und diesen Posten dem ersten Dolmetscher des k. k. Generalconsulats in Alexandrien Alphons Ritter v. Questiaux allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat den Magister der Pharmacie und Apothekenbesitzer Adolf Siedlecki zum Mitgliede der ständigen Medicinalcommission bei der Statthaltereicommission in Krakau ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 7. Juni.

Das Intermezzo der Conferenzen scheint ausgespielt zu haben. „Der „Constitutionnel vom 5. d. M. schreibt: Der Eindruck der österreichischen Antwort in St. Petersburg und London ist nunmehr bekannt. Wozu soll die Conferenz dienen, wenn Oesterreich auf seinen gegenwärtigen Beschlüssen beharrt? Die Herzogthümerfrage, welche Oesterreich dem Bundestage unterbreitet und die venezianische Frage, die Oesterreich nicht verhandeln lassen will, sind bereits vom Programm verschwunden. Es bleibt nur die eventuelle Frage der Bundesreform übrig, für welche ein europäisches Zusammentreten unnöthig ist. Wir bedauern lebhaft Oesterreichs Haltung. Ohne Zweifel faßt jede Macht ihre Pflichten und Interessen nach ihrer Weise auf, aber es scheint, daß Europa berechtigt wäre, andere Entschließungen seitens einer europäischen Großmacht zu erwarten."

Ein Pariser Telegramm vom 5. Juni meldet: „Die meisten Blätter verzweifeln an dem Zustandekommen der Conferenz. Für morgen wird die Antwort auf neue, von London und Paris aus geschehene Schritte erwartet. Die Schwenkung (?) Oesterreichs wird von einigen Blättern der Verständigung Oesterreichs mit Rußland zugeschrieben." Die Fiction der Pariser Blätter von einem französisch-russischen Einverständniß hielt also nicht lange vor. Die „France" apostrophirt bereits den Kaiser Alexander, der sich nicht von einer zweiten Madame Krüdener zu einer neuen Heiligen Allianz inspiriren lassen möge.

Wie ein Pariser Telegramm vom 5. d. wissen will, gibt die Antwort, welche von den Westmächten in Folge der österreichischen Depesche über die Voraussetzungen, unter denen Oesterreich zur Beschickung der Pariser Conferenz bereit sei, nach Wien gerichtet ist, zu verstehen, daß in der österreichischen Antwort wohl die Ablehnung der Conferenz und die Verhinderung dieses Friedensversuches erkannt werden müsse. Diese Nachricht scheint irrig. Nach einem Londoner Tel. vom 6. d. erklärte Gladstone im Unterhaus auf eine Interpellation des Gen. Peel: England sei mit Frankreich darüber einig, daß Oesterreichs Vorbehalt die Conferenzen unwahrscheinlich machen. Der Abend-Moniteur vom 4. d. schreibt: „Londoner Nachrichten besagen, England und Rußland ließen in Paris wissen, daß nach ihrer Meinung die Reserven Oesterreichs die Conferenz verhindern würden, ein nützliches Ergebniß zu haben." Das lautet ganz anders. Ein Pariser Tel. des „N. Frmdbl." vom 5. d. meldet sogar: „Die russische Regierung habe auf telegraphischem Wege in Paris erklärt, daß sie den österreichischen Vorbedingungen für die Conferenz in allen Puncten beistimme.

Die „Times" schreibt: Die französische Regierung hat der englischen telegraphisch gemeldet, daß die Conferenz nicht stattfinden könne, da Oesterreichs Vorbedingungen dieselbe fruchtlos machen würden.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphirt: „Die österreichische Antwort, ohne ausdrücklich die Discussion über Venezien auszuschließen, soll von so vielen Erklärungen und Vorbehalten begleitet sein, daß sie in Paris, Petersburg und Berlin als eine indirecte Ablehnung angesehen wurde. Preußen wird wahrscheinlich den Mächten erklären oder soll schon erklart haben, daß, wenn Preußen auf jene Antwort hin zu dem Congresse zugelassen werde, Preußen seinerseits Vorbehalt zu machen veranlaßt sein würde. Oesterreich ist dadurch thatsächlich in die Lage versetzt, entweder seine Antwort zurückzuziehen und einfach die Conferenz anzunehmen, oder die Verantwortlichkeit für die Folgen zu tragen." Alles zielt dahin, Oesterreich als den Friedensstörer erscheinen zu lassen.

Graf Mensdorff, schreibt die „N. Fr. Pr.", hat gestern (4.) Anlaß gehabt, den Vertretern von Frankreich und England zu erklären, er sei bis zum Eintreffen einer Rückantwort aus Paris außer Stande, sich über Oesterreichs Erscheinen auf der Pariser Conferenz zu äußern. Der Ueberbringer dieser französischen Rückantwort dürfte der Herzog von Grammont sein, der morgen von Paris in Wien eintrifft.

Lamarmora, Gortschakoff kommen nicht nach Paris. „La France" bezweifelt auch, daß v. d. Pfordten nunmehr seinen Entschluß ausführen und am Mittwoch nach Paris reisen werde. „Es ist zu bezweifeln gestattet", sagt „La France", „daß der baierische Minister schon einen definitiven Beschluß gefaßt hat; wahrscheinlicher dürfte sein, daß er seine Abreise von dem Ergebniß der vorläufigen Schritte zur eventuellen Versammlung der Conferenz abhängig macht."

Der „Indep." wird aus Paris geschrieben: Der Kaiser beabsichtigt vor gänzlichem Aufgeben der Friedenshoffnungen den Versuch mit Veranstaltung eines Monarchen-Congresses. Ein engerer Anschluß Frankreichs an England werde das österreichisch-russische Bündniß beantworten.

Der „N. fr. Pr." wird aus Brüssel geschrieben: Das Compensations-Project, laut welchem Oesterreich für seinen venezianischen Besitz Bruchstücke der europäischen Türkei angeboten werden sollen, existirt, wie ich versichern kann, in der That, so abenteuerlich dasselbe auch klingen mag. Dasselbe datirt keineswegs erst von gestern und spukte bekanntlich schon zur Zeit des Krimkrieges im Kopfe italienischer Politiker. Das Merkwürdige an der Sache ist aber, daß jene Combinationen, welche Oesterreich zum Besitze des dalmatinischen Hinterlandes verhelfen sollten, schon früher vor anderthalb Jahrzehnten einmal mit der Herzogthümer-Frage in Beziehung gebracht wurden. Vor zwei Jahren wurde die Angelegenheit einer eventuellen Abtretung südslavischer Provinzen ganz confidentiell in Constantinopel zur Sprache gebracht. Der hiemit betraute Diplomat — hier will ich nur der richtigen Beurtheilung wegen bemerken, daß es nicht der Repräsentant Frankreichs war — fragte damals bei Aali Pascha gesprächsweise an: um welchen Preis die Pforte Bosnien und die Herzegowina, die ihr ja ohnehin so viel Verlegenheit verursachten, herzugeben geneigt wäre? worauf Aali Pascha, ohne sich lange zu besinnen, erwiderte: „Au prix qu'elles nous ont coûté, c'est-à-dire: sang pour sang" — („um den Preis, den sie uns gekostet haben, nämlich: Blut für Blut") Das veranlaßte einen anderen Diplomaten — die böse Welt behauptet, es sei der Marquis de Moustier gewesen — zu der witzigen Bemerkung: daß der von Aali Pascha geforderte Preis durchaus nicht unbillig oder gar überspannt sei, „puisqu'il ne demande que cent pour cent (sang pour sang)." Die Eroberung von Bosnien und der Herzegowina hat den Türken bekanntlich furchtbare Kämpfe gekostet. Was das Project der fraglichen Compensation im Hinblick auf die hiebei gleichzeitig beabsichtigte Annectirung der Elbe-Herzogthümer zu Gunsten Preußens anbelangt, so kann ich Ihnen darüber eine zweite nicht minder picante Enthüllung mittheilen. Dieses Zwitterproject datirt aus weit früheren Jahren und aus einer Epoche, wo von einer sogenannten venezianischen Frage noch gar nicht die Rede war. Nämlich schon im Jahre 1848, als Preußens Wrangel zum erstenmale seinen Heldenmarsch nach Schleswig-Holstein unternommen hatte, brachte der Graf Bernstorff (damals Gesandter Preußens in Wien und gegenwärtig Gesandter in London) diese Compensations-Politik confidentiell aufs Tapet, indem er dem österreichischen Cabinete Namens Preußen soufflirte: die augenblickliche Verlegenheit Rußlands und der Pforte zu benützen und sich Bosnien und die Herzegowina zu annectiren, wozu Preußen zustimmen würde, wenn ihm Oesterreich freie Hand in Holstein lassen wollte. Damals hatte nämlich auch Bukarest und Jassy seine Märztage gehabt und Hospodare verjagt, worauf Türken und Russen ins Land rückten und eine heillose Verwirrung entstand, welche zu benützen Preußen Oesterreich zumuthete.

Ein Theil der englischen Mittelmeerflotte hat nach einer Pariser Correspondenz in der „A. Z." den Befehl erhalten, die Station Malta zu verlassen und an den jonischen Inseln Aufstellung zu nehmen.

Ein Telegramm der „B. B. Z." meldet: Das nordamerikanische Panzerschiff „Marshalsea", Capitän Dorret, und die Kriegsfregatte „Tattycoram", Capitän Warde, sind unterwegs nach Bremerhafen, um in dem etwa bevorstehenden Kriege amerikanisches Eigenthum zu schützen.

Preußische officiöse und officielle Stimmen haben zu wiederholten Malen eine noch nicht veröffentlichte österreichische Depesche vom 16. März an die deutschen Bundesregierungen in dem Sinn angezogen, daß dieselbe die ersten Besorgnisse Preußens habe herausfordern müssen, und ganz neuestens hat ein officielles preußisches Actenstück, die unter dem Datum vom 22. Mai an den preußischen Gesandten in Stuttgart gerichtete Depesche des Grafen Bismarck, ihren Inhalt dahin resumirt: „daß sie die Bundesregierungen zur sofortigen Mobilisirung ihrer Contingente in Aussicht auf bundesmäßiges Einschreiten gegen Preußen aufgefordert habe." Diese Version ist, wie der „Allg. Ztg." geschrieben wird, eine Entstellung. Die Depesche vom 16. März habe einfach den Bundesregierungen zur Erwägung anheimgegeben: inwiefern für den Fall, daß mit einer Bedrohung des Bundesfriedens durch Preußen die Voraussetzung des Art. 19 der Wiener Schlußacte eintreten sollte, die Kriegsbereitschaft der Bundescontingente in Aussicht zu nehmen sei.

Die „Wiener Abendpost" schreibt: Der Zusammentritt der holsteinischen Stände wird eifrigst betrieben; bereits sind zwei Ergänzungswahlen ausgeschrieben. Einem Telegramm aus Rendsburg zufolge wären die Stände auf den 11. Juni nach Itzehoe einberufen.

Aus Berlin meldet man der „N. Fr. Pr.", daß Graf Bismarck den Freiherrn v. Werther instruirt hat, in Wien zu erklären, Preußen werde nunmehr auch wieder nach Holstein Truppen legen, so wie es Oesterreich freistehe, seinerseits wieder Besatzungen nach Schleswig zu senden. Andererseits jedoch finden, wie die „N. Fr. Pr." meldet, bereits zwischen Oesterreich und den mittelstaatlichen Regierungen, namentlich Sachsen, Baiern und Württemberg, Verhandlungen über die Bildung eines Bundescorps für Holstein statt. Ob dasselbe bestimmt wäre, sogleich zur Verstärkung der Brigade Kalik zu dienen, wird uns nicht mitgetheilt. Wenn Preußen sich dieser Entsendung von Bundestruppen widersetzen sollte, so wäre bei dem Marsche, der wohl trotz preußischer Einsprache vor sich gehen würde, leicht die Möglichkeit eines Zusammenstoßes gegeben.

Ein Berliner Telegramm der „Schles. Ztg." vom 5. d. meldet: Die preußische Erklärung in Wien ist noch nicht beantwortet. Dieselbe constatirt, Oesterreichs angekündigte Maßregeln verletzten den Gasteiner Vertrag und höben das Condominium auf. Beide Mächte wären auf die Stellung und die Rechte des Wiener Vertrages zurückgeführt. Die Rücknahme der Verfügung wird damit indirect verlangt. Ob ausdrücklich, ist noch nicht constatirt. Preußen beansprucht augenscheinlich das Recht, kraft des Wiener Vertrages nöthigenfalls in Holstein zur Wahrung seiner Souveränetätsrechte einzurücken. Ein zweites Telegramm desselben Blattes meldet: Eine preußische Depesche an die Gesandten bei sämmtlichen Regierungen protestirt gegen die vertragverletzenden Maßregeln Oesterreichs. — Die Ständeberufung verlange die Zustimmung beider Souveräne. In Wien verlangte Preußen die Rücknahme der angekündigten Verfügung. — Die neutralen Mächte erklärten in Wien: Angesichts der letzten Erklärungen Oesterreichs sei die Conferenz gegenstandslos.

Die Sprache der „Nordd. Allg. Ztg.", sagt die „Presse", läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß Herr v. Bismarck die Einberufung der holsteinischen Stände über die Massen gerne als einen casus belli ausnützen möchte. Wir wollen heute nur constatiren, daß Oesterreich mit seiner Erklärung am Bunde und mit der Stände-Einberufung weder eine Negirung des Wiener Vertrags, noch eine Verletzung des Gasteiner Provisoriums beabsichtigt haben kann. Gerade auf Grund des Gasteiner Vertrags besitzt Oesterreich das alleinige Recht, die holsteinischen Stände einzuberufen und im wohlverstandenem Interesse des Landes wird es auch, unbeirrt durch preußische Einstreuungen von diesem Rechte Gebrauch machen.

Das „Neue Fremdenblatt" schreibt: Oesterreichs Antrag am Bunde hat nur die Schaffung definitiver Zustände zum Zwecke, und die Regierung war gezwungen, dazu die Mitwirkung des Bundes in Anspruch zu nehmen, da sie bisher die Mitwirkung Preußens zu diesem Zwecke nicht erlangen konnte. Der Gasteiner Vertrag übertrug die Souveränitätsrechte in Holstein auf Oesterreich. Wenn nun die Regierung ihren Statthalter in Holstein ermächtigte, die Stände einzuberufen, so hat sie nur von einem ihr allein zustehenden Souveränitätsrechte Gebrauch gemacht und dabei durchaus keine Vertragsbestimmung verletzt, ja sie könnte sogar kraft dieses Souveränitätsrechtes auch das Bundescontingent einberufen.

Aehnliche Gründe führt die „C. Oestr. Ztg." an. In dem betr. Artikel heißt es am Schluß: Wir wollen davon absehen, obschon das als sehr wesentlich erscheinen muß, daß der Gasteiner Vertrag die zeitweilige Ausübung der Hoheitsrechte in Holstein unbeschränkt und ausnahmslos an Oesterreich allein übertragen hat und daß die Einberufung der Stände ein zweifelloser Ausfluß dieser Hoheitsrechte ist, daß also Preußen, gerade kraft des Gasteiner Vertrages, in die Ausübung dieses wie jedes andern Hoheitsrechtes auch nicht ein einziges Wort hineinzureden hat. Aber gesetzt, es wäre dem anders — wie in aller Welt will man denn behaupten dürfen, daß Oesterreich die Stände „zu dem ausgesprochenen Zweck" berufe, „das Unterthanenverhältniß zu Preußen zu lösen?" Wann und wo ist ein solcher „Zweck ausgesprochen"? Dadurch, daß der gesetzlichen Vertretung des Landes Gelegenheit gegeben werden soll, die Frage über das Recht des Landes, nicht etwa zu entscheiden, sondern in Erörterung zu ziehen? Hat Preußen ein so schlechtes Gewissen, ist es so wenig durchdrungen, sowohl von der Kraft der Rechtsausführungen seiner Kronjuristen, als von dem Wunsche der Bevölkerung, der Vortheile des Aufgehens in Preußen theilhaftig zu werden, daß es der holstein'schen Ständeversammlung, selbst wenn sie zu dem ausgesprochenen Zweck berufen werden sollte, das Unterthanenverhältniß zu Preußen zu lösen, nicht zutraut, es werde dieselbe umgekehrt laut ihre Stimme erheben, um dieses Unterthanenverhältniß sofort und für alle Zeiten sicher zu stellen? Oesterreich wagt es darauf, die Ständeversammlung sich wie Ein Mann für den Anschluß an Preußen erheben zu sehen: wie sollte Preußen, durch die Ueberzeugung seines eigenen Werthes und seines guten Rechtes gestärkt, es nicht auf eine letzte verzweifelte Anstrengung der von seinen Organen schon längst „bankerott" erklärten „Augustenburgerei" ankommen lassen können?

Wie der bekanntlich wohl unterrichtete Wiener Correspondent der „Boh." schreibt, ist in den allerletzten Tagen durch einen den entscheidenden Kreisen in Berlin näher stehenden Mittelstaat die vertrauliche, aber autorisirte Eröffnung dorthin gelangt, daß Oesterreich auch jetzt vollständig bereit sei, Preußen in Bezug auf seine Stellung in den Herzogthümern diejenigen Begünstigungen zu gewähren, welche es ihm schon in Antwort auf die Februarforderungen zugestanden und daß es die Bürgschaft übernehmen zu können glaube, der deutsche Bund werde diese Zugeständnisse in allen Theilen rehabilitiren.

Die „Kreuz-Ztg." betrachtet es als unzweifelhaft, daß aus einer etwaigen Bundesexecution der Krieg folgen würde.

Seitens Hannovers soll in Wien die Erklärung erfolgt sein, es werde in seiner Politik sich bundestreu erweisen.

Wie die „Patrie" schreibt, hat die Pforte in der Sitzung der Donaufürstenthümer-Conferenz vom 5. d. ihren Protest erneuert und das Ansuchen gestellt, interveniren zu dürfen. Rußland besonders erhob sich gegen diesen Antrag, indem es zu verstehen gab, daß es ebenfalls einschreiten würde, wenn die Pforte zu einer Intervention schritte. Die Conferenz hat keinen Beschluß gefaßt. Die Beziehungen der Mächte zum Prinzen von Hohenzollern werden officiösen Charakters bleiben.

Ein Bukarester Telegramm vom 4. d. meldet: Nach zuverlässigen Nachrichten aus Ibraila fand daselbst eine Meuterei der Gränzer in großem Maßstabe statt. Dieselben widersetzten sich mit Gewalt dem Befehle, zur Armee in Bukarest zu stoßen, verjagten ihre Officiere und verlangten in ihre Heimat zurückzukehren. Die Regierung machte den Versuch, die renitenten Gränzer durch reguläre Truppen zu zwingen; da aber die Bevölkerung für diese Partei ergriff, mußte die Regierung den Meuterern nachgeben. (S. u. Donaufürstenthümer.)

Die „Hamb. Nachr." melden aus Kopenhagen: Die Großfürsten Alexander und Wladimir werden am 9. d. aus Petersburg zum Besuche des dänischen Hofes hier eintreffen.

Das Veto des Präsidenten Johnson gegen die Aufnahme Colorado's als eines neuen Staates stützt sich darauf, daß die Bevölkerung Colorado's nicht beträchtlich genug, um dessen Aufnahme in den Staatenverband zu erfordern, oder auch nur zu rechtfertigen und daß eine solche Aufnahme zu einer Zeit, wo eilf zur Mitentscheidung berechtigte Staaten von der Vertretung im Congresse ausgeschlossen sind, mit der öffentlichen Wohlfahrt unvereinbar sei.

Die „Gen.-Corr." meldet zur scandinavischen Industrie-Ausstellung: Das kön. schwedische

Staats-Ministerium hat an die Regierungen von Frankreich, England, Oesterreich, Preußen und Rußland das Ansuchen gestellt, zu der im Laufe dieses Monats in Stockholm stattfindenden scandinavischen Industrie-Ausstellung je einen Delegirten zu senden. Die österreichische Regierung hat diesem Ansuchen freundlichst Folge gegeben und zu diesem Zwecke den Curator des k. k. Museums für Kunst und Industrie, Herrn Ferdinand Ritter v. Friedland nach Stockholm delegirt.

---

†† Krakau, 7. Juni.

Der Krakauer Wohlthätigkeits-Verein, welcher bekanntlich zu St. Johannis d. J. sein 50jähriges Jubiläum begeht, hat aus diesem Anlaß ein ausführliches Programm veröffentlicht. In der Geschichte der Wohlthätigkeit nimmt der Krakauer Bischof Johann Prandota aus Białaczewo, der „Vater der Armen", den ersten Rang ein und wurde durch Gründung des heil. Geist-Spitals 1244 ein Muster der Menschheit im Werke der Barmherzigkeit. Ihm eiferten nach König Kasimir der Große „König der Bauern und Unglücklichen", Stifter des Krakauer adeligen St. Hedwig-Spitals 1351; der Krakauer Bischof Cardinal Zbigniew Oleśnicki, Stifter des St. Leonhardspitals für Aussätzige 1443; P. Martin von Radomsk, Gründer des St. Nicolausspitals für die Parochial-Arme 1529; Königin Bona Sforza, Gemalin Sigmund's des Alten, Gründerin der italienischen Confraternie an der Franziskanerkirche für arme Italiener in Polen 1530; die Krakauer Bischöfe Martin Szyszkowski, Andreas Trzebicki, Gründer der Marienbrüderschaft oder des St. Stephans-Spitals für verarmte hiesige Einwohner 1589, 1628, 1670; der Krakauer Bischof Franz Krasiński, Stifter des Simon- und Juda-Spitals für heruntergekommene Bewohner des Kleparz 1575; Propst Adam Malągą an der St. Florianskirche, der für arme Frauen derselben Vorstadt ein Spital gründete, Joh. Żukowski aus Bystrzyce, Stifter des Spitals zur göttlichen Barmherzigkeit für die Armen der Vorstadt Smolensk 1543; endlich P. Peter Skarga-Pawęcki, der mit dem Krakauer Domherrn Nicolaus Taranowski 1584 für verschämte Arme hier die Barmherzige Erzbrüderschaft und Fromme Bank gründete. Krakau also zeichnete sich stets wie durch die Anzahl der Kirchen, durch die Menge wohlthätiger Anstalten aus, die, ursprünglich reich dotirt, durch die mannigfaltigsten Umstände, besonders nach Uebersiedlung der Residenz von Krakau nach Warschau 1596, den schwedischen und napoleonischen Kriegen immer ärmer an Fonds wurden, während die Armuth wuchs. Solchem Stande der Dinge vorzubeugen, gründeten 1816 bei Antritt der neuen Regierung des damaligen Krakauer Freistaates der erste Senats-Präsident Graf Stan. Wodzicki, der Bischof der Krakauer Diöcese Joh. Paul Woronicz (später erster Präses des Wohlthätigkeits-Vereins), Majoratsherr Stan. Mieroszewski, Thekla Małachowska u. A. von neuem den Verein als Obhut über alle armen Greise, Frauen, Krüppel und Waisen. Der so regenerirte Wohlthätigkeits-Verein nach glücklich überstandenen Schicksalsschlägen sich immer mehr entfaltend, feiert nun heuer sein halbhundertjähriges Jubiläum, wiewohl er das Datum seiner eigentlichen Gründung bis auf Prandota und 1244 zurückführen könnte, da die Fonds des gleichfalls für Arme im Allgemeinen eingerichtete h. Geistspitals, in welches Arme, Kranke und Aussätzige beiderlei Geschlechts, Findlinge mit Ammen, schwangere Frauen aufgenommen wurden, im bedeutenden Theile sich auf ihn vererbten und auch nach seiner Eröffnung im Schloßflügel auf dem Wawel noch 80 Arme von diesem damals noch existirenden Spital zu weiterer Verpflegung herüberkamen. Zu Ehren also der verdienten ersten und zweiten Gründer und zur öffentlichen Bezeigung der Dankbarkeit wird am 24. und 25. d. in der Parochial-Kirche zu St. Peter feierlich das Jubiläum auf folgende Art begangen: 24. d. Früh 9 Uhr versammeln sich so zahlreich als möglich die Vereinsmitglieder und Comité-Damen in der Anstalt auf dem Stradom, von wo nach gemeinsamem Gebet, Erlegung einer freiwilligen Spende und Ansprache des hochw. Protectors alle in Procession, an der Spitze den Protector, Präses, die Ehren- und bestallten Beamten des Verwaltungsrathes mit allen in der Anstalt versorgten Greisen und Waisen, in Assistenz der Zunftvereine mit ihren Fahnen und Wahrzeichen, nebst der Geistlichkeit und dem hiesigen andächtigen Volk über den Stradom und einen Theil der Grodstraße sich nach der St. Peterskirche begeben; zwei Mitglieder tragen das Buch der Einzeichnungen und der verstorbenen Mitglieder. In der Kirche wird in Gegenwart der eingeladenen Vorgesetzten, hohen geistlichen und weltlichen Landesbehörden und sämmtlicher Ortscorporationen ein solenner Dank- und Votiv-Gottesdienst für die bisherige glückliche Existenz wie für den Segen, weiteren Fortbestand und größte Entfaltung der Institution bis zu den spätesten Generationen abgehalten, celebrirt durch den Protector des Vereins Domherrn Hochw. Carl Teliga; die Predigt hält das Mitglied, Pfarrer Hochw. Heinr. Księżarski von Modlnica; während des Gottesdienstes führt das vom Vicar der Marienkirche Hochw. Stanisl. Anderski eingeladene Kirchenorchester die entsprechenden Kirchencompositionen aus. Sodann erhält eine gewisse Anzahl bejahrter Armer und Waisen beiderlei Geschlechts die Karten zu ihrer Aufnahme in die Anstalt als Pfründner; gleicherweise die ins Handwerk gegebenen Kinder ihre Dotirung und entsprechende Anweisung. In gleicher Ordnung führt die Versammlung die Armen in die Anstalt zurück, wo letzterer ein bescheidenes Gastmal, bedient von den Mitgliedern und Comité-Damen unter Vorstand ihrer Präsidentin Gräfin Sophie Potocka, geb. Gräfin Branicka, harrt nach Ansprache und Einsegnung des hochw. Protectors. Darauf nehmen auch die Mitglieder ein gemeinschaftliches Mahl ein. Am 25. d., Tags darauf, begibt sich die Versammlung ebenfalls 9 Uhr Früh wiederum mit den Pfründnern in derselben Procession von der Anstalt zur St. Peterskirche, wo ein Trauergottesdienst für die Stifter und alle verstorbenen Mitglieder des Vereins, celebrirt vom Kathedralcustos und Vereins-Vicepräsident Domherr Hochw. Sylvester Grzybowski, abgehalten wird; die Predigt hält das Mitglied, Dechant dieser Allerheiligen-Collegiate Hochw. Valerian Serwatowski; das Orchester executirt die entsprechenden Requiem-Messen; in gleicher Intention celebriren während des Hauptgottesdienstes die Mitglieder-Geistlichen an den Nebenaltären h. Messen. Zur Verewigung dieses Jubiläums ist die demnächstige Herausgabe eines Wohlthätigkeits-Album oder Chronik betreffend die bezüglichen Krakauer Institutionen nebst den Abbildungen der hierum verdienten Männer beabsichtigt. Künftighin sollen solche Feierlichkeiten regelmäßig alle 25 Jahre begangen werden. Der Generalrath (als Delegirte ad hoc unterzeichnet Protector Hochw. Carl Teliga, Präses Const. Hoszowski, Dechant Hochw. Val. Serwatowski, Rath Dr. Ign. Szulc, Rath Hip. Seredyński, Rath Hip. Zajączkowski, Secretär Jos. Głębocki) ladet schließlich die Gesammtheit zu dieser Feier ein.

Unter der gewöhnlichen Rubrik „Thätigkeit des Krakauer Agronomischen Vereins" bringt die Lemberger „Gaz. nar." vom 2. Juni ein ausführliches Referat über die Sitzung desselben vom 10. April, dem wir in Kürze nachstehende Daten entnehmen: Das h. Ministerium übersendet den Ausweis des aus Oesterreich exportirten Schlachtviehes mit dem Gesuch um Mittheilungen über Fleischproduction im Rayon und Nachweis der Mittel zur Hebung des Exports von Schlachtvieh und Fleisch; den statistischen Ausweis der Obstbäume in Böhmen mit dem Ansuchen ähnlicher Zusammenstellung betr. Galizien zu veranlassen. (Einen betreffenden Aufruf hat die k. k. Statthaltereicommission an die Consistorien und Bezirksämter erlassen.) Das Bezirksamt Lisko meldet, daß die k. k. Statthalterei-Commission die betr. Eingabe um Aufhebung der Consense für Verkauf versüßter Spiritusgetränke in Czernichow nicht berücksichtigte; vom Comité erging dieserhalb ein motivirter Recurs an den Hrn. Staatsminister zu Handen des Vereinsmitgliedes Fürsten C. Jabłonowski. Das Militär-Verpflegsmagazin in Podgorze meldet, daß es bis letzten December d. J. 8752 Metzen Roggen braucht und sie nach neuer Instruction aus erster Hand von den Producenten zu kaufen wünscht. Die Wiener Nationalbank erinnert an die noch schuldigen 1330 fl. öftr. Währ. mit Zinsen als letzte Rate für die gekauften Realitäten in Czernichow; der Termin lief am 3. Jänner v. J. ab; das Comité ist genöthigt um Verzug zu ersuchen, wofür es die entsprechenden Procente zahlen wird, da die bei der Inaugurirung der Schule verheißenen Beiträge noch bedeutend im Rückstande. Der Herr Justizminister theilt in einem ausführlichen Aufrufe (übersetzt in Nr. 6 des „Dzien. roln.") die verschiedenen Ansichten betreffs der beabsichtigten Aufhebung des Wucherrechtes in Oesterreich mit und ersucht um Mittheilung des Gutachtens des Vereins über diesen Gegenstand. Nach längerer Discussion zwischen allen Comitémitgliedern zeigte sich diese Frage als so wichtig und interessant, daß sie auf das Programm der Berathungen der nächsten Generalversammlung zu stellen beschlossen wurde. Zu erschöpfender Ausarbeitung dieser Frage wird als Referent Dr. Felix Szlachtowski eingeladen; zur vorherigen näheren Erwägung in seinem Schooß wird das Comité die Ansichten mehrer Mitglieder einfordern. Die k. k. Statthalterei-Commission übersendet einen eingehenden Entwurf betr. die Anlegung einer Pferdbeschlagungs-Schule in Lemberg und Krakau, und fordert das betreffende Gutachten des Comité ein; da diese Sache gewissermaßen das Project der Stiftung einer Veterinär-Schule in Krakau betrifft, mit dem sich gegenwärtig die hiesige medicinische Univ.-Facultät beschäftigt, so wurde besagte Aufforderung dem Decan derselben und Comitémitglied Dr. Piotrowski ad referendum zugewiesen. Der Secretär, zugleich Mitglied des Filialcomité's für die Pariser Ausstellung von 1867, benachrichtigt, daß er Namens des Vereins eine Collectiv-Ausstellung von Getreide ꝛc. Pflanzen in Korn und Stroh angemeldet habe und erinnert an die Nothwendigkeit dieserhalb Muster-Exemplare aller Art während der heurigen Ernte vorzubereiten. Nach etlichen anderen die projectirten Ackerbaubanken in Przemyśl, Tarnow ꝛc., Versicherung vor der Seuche, die Propinationspacht in Czernichow betreffenden Beschlüssen wurden zu activen Mitgliedern H. Adam Tański und Wlad. Jarocki, zum correspondirenden Mitgliede H. Ignaz Sołdraczyński erwählt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Juni. Se. Maj. der Kaiser kam heute um halb 8 Uhr Morgens nach Wien, empfing den Minister Grafen Mensdorff und den russischen Gesandten Grafen Stackelberg, nahm die Verträge der Minister Graf Belcredi und Ritter v. Frank entgegen und kehrte um 2 Uhr nach Schönbrunn zurück.

Gestern wurde eine Deputation der Salzburger Gemeinde von Sr. Majestät empfangen, welche ihren Dank dafür abzustatten kam, daß Se. Majestät bei Gelegenheit der hundertjährigen Feier der Vereinigung Salzburgs mit Oesterreich der Stadt eine bedeutende Territorial-Schenkung mit den die Stadt umgebenden Wällen machte. Der Bürgermeister Salzburgs, Ritter v. Mertens, war der Führer der Deputation und versicherte Se. Majestät, daß Salzburg in dieser gefahrdrohenden Zeit, treu seiner Geschichte, fest zu dem Throne stehen werde. Se. Majestät erwiderte, daß die Ueberzeugung von der Treue der Salzburger ihn erfülle und zu der Hoffnung berechtige, daß sie im Falle ernster Ereignisse an dem einmüthigen Zusammenwirken aller Völker des Reiches theilnehmen werden.

Der französische Botschafter Herzog von Gramont wird, dem Vernehmen nach, morgen Abends oder Donnerstag Vormittags von Paris hier erwartet.

Herr Professor Dr. Köstl, Director des Prager Irrenhauses, hat einen an ihn ergangenen Ruf als Lehrer für Psychiatrie und Director der Irrenanstalt in Zürich angenommen und wird sich der „Bohemia" zufolge, im Monat October dahin begeben.

Wie ein Pester Tel. meldet, wurde der Tavernicus Sennyey am 4. d. zu einer Conferenz nach Wien berufen. Es handelt sich angeblich um eine Vertagung des Landtages. Die letztere wird dort für wahrscheinlich gehalten.

Deutschland.

Aus Hamburg, 2. Juni, schreibt man der „N. Fr. Pr.": Das preußische Marine-Ministerium oder vielmehr der die Kieler Marine-Station befehligende preußische Contre-Admiral Jachmann läßt augenblicklich durch das Dampf-Kanonenboot Blitz, welches wenige Tage im hiesigen Hafen ankerte, auf der Nieder-Elbe (an den Küsten der Gebiete Hamburgs, Hannovers und Holsteins) Tiefenvermessungen anstellen, was besonders hier das allgemeinste Erstaunen wachgerufen hat. Die Bewegungen der über das Herzogthum Schleswig vertheilten preußischen Truppenkörper in der Richtung nach der holstein'schen Gränze dauern ununterbrochen fort. Fünf verschiedene, heute eingetroffene schleswig'sche Blätter enthalten die diesfällige Bestätigung, und zwar fügt die „Eckernförder Zeitung" hinzu, daß die entsprechende Truppen-Concentrirung die Errichtung eines preußischen Lagers in der unmittelbaren Nähe Rendsburgs bezwecke. Andererseits verzeichnen die „Flensburger Nachrichten" die gestern erfolgte Ankunft eines schweren preußischen Feldlazareths in Flensburg.

Ueber den Tumult in München schreibt die „Baier. Ztg." vom 6. d.: Im „Sterngarten", dem Sammelplatze unserer „catilinarischen Existenzen", hatten sich schon im Laufe des vorgestrigen Nachmittags viele derartige Gäste eingefunden, deren Zahl gegen 7 Uhr mehr und mehr anwuchs; gegen 8 Uhr fingen dieselben zu pfeifen und zu schreien an, eine Landwehr-Infanterie-Patrouille wurde verlacht und ausgepfiffen, desgleichen eine dieselbe ablösende Landwehr-Artillerie-Patrouille, welche, als man mit dem Zusammenschlagen von Krügen, Gläsern ꝛc. begonnen, in den Garten einrückte. In der äußersten Bedrohung feuerte ein Mann der Patrouille einen Schuß ab, welcher einen der Tumultanten, einen Schmiedgesellen, in den Oberschenkel traf, und niederwarf; doch konnte durch diese Patrouille bei ihrer verhältnißmäßig geringen Stärke die Ruhe nicht hergestellt werden, die Demolirung dauerte unter dem Rufe: „Das Bier muß sechs Kreuzer kosten", fort, Krüge, Steine, Zaunpfähle wurden umhergeworfen, bis eine stärkere Linien-Patrouille anrückte, in den Garten drang und den Janhagel theils verhaftete, theils verjagte. Von den Flüchtigen wurden am Bahnhofgebäude, am Bader- und Löwengarten-Wirthshause, am Gasthause zum Stachus Fenster eingeworfen, am Carlsplatze weiterer grober Unfug verübt, so daß auch hier mit den Waffen eingeschritten werden mußte. Inzwischen hatte ein Haufen Gesindel beim Augustiner- und Spatenbräu in der Neuhausergasse die Fenster eingeworfen und an letzterem Platze die Zerstörung auch auf das Wirthschafts-Inventar ausgedehnt, sowie die Gelegenheit zur Entwendung der Servietten, Tischzeuge ꝛc. benützt. Mittlerweile waren Linientruppen einschließlich der erst gestern eingerückten Chevauxlegers, sowie die Landwehr in großer Zahl ausgerückt, sperrten überall, wo es nöthig schien, die Straßen ab und bewirkten bis gegen 11 Uhr die völlige Wiederherstellung der Ruhe. Von der königlichen Gendarmerie, dem Linien- und Landwehrmilitär wurden an allen Tumultpuncten während des ganzen Verlaufes der Excesse viele, in Summa 90 Ruhestörer, verhaftet, welche großentheils in flagranti, einige selbst mit den Steinen in Hand und Gewand ergriffen wurden. Die unumgänglich gewordene Anwendung der Waffen hatte selbstverständlich mehrfache Verletzungen von Tumultuanten zur Folge; der Tischlergeselle Carl Wandler aus Wemding wurde durch die Brust geschossen und starb noch auf der Straße, der Lackirer Andreas Held von hier erhielt einen Bayonnetstich in den Unterleib und soll gestern gestorben sein, der Schmiedegeselle Carl Schramm aus Niclomik in Schlesien wurde durch den Oberschenkel geschossen und mußte ihm selber amputirt werden, der Hafner Dominik Schneider von Bamberg und der Taglöhner Friedrich Sedlmejer von Wolfrathshausen erlitten leichte, der Ausgeher Andreas Brückl von hier schwere Kopfverletzungen, der Schuhmacher Ferd. Haas wurde schwer an der Schulter verwundet. Heute waren sehr umfassende Sicherheitsmaßregeln in Vollzug gesetzt worden; die gesammte Garnison war consignirt; sämmtliche Wachen waren beträchtlich verstärkt, das Polizeigebäude, der Rathhaussaal und andere Puncte mit Militär besetzt, die Landwehr in Bereitschaft gehalten ꝛc., so daß einer etwaigen Wiederholung der Tumulte mit voller Strenge des Gesetzes begegnet werden konnte. Glücklicherweise wurde die Ruhe nirgends weiter gestört.

Wie die „Hessische Morgenzeitung" erfährt, sind die angemeldeten Extrazüge, die österreichische Truppen nach Hamburg befördern sollten, wieder abbestellt.

In der württembergischen Abgeordnetenkammer wurde am 5. d. der Antrag Rödingers, die Zustimmung zu den Regierungsvorlagen von der sofortigen Einberufung des Parlaments abhängig zu machen, mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt und der Commissionsantrag, auf die Berathung der Regierungsvorlagen ohne Bedingung einzugehen, mit 82 gegen 8 Stimmen angenommen.

Die zweite sächsische Kammer bewilligte in ihrer Sitzung vom 5. d. einstimmig den Militärcredit von $4\frac{1}{2}$ Millionen Thalern und genehmigte nachträglich die bereits gemachten unabweisbaren Rüstungsausgaben, indem sie den Antrag des Ausschusses annahm, welcher seine Uebereinstimmung mit den Rüstungen erklärte und die Ueberzeugung aussprach, daß die Regierung frei von einseitiger Parteinahme das Interesse Sachsens und Gesammt-Deutschlands wahre. — Der Ausschuß forderte noch die Regierung zu einer energischen Betreibung der allgemeinen directen Parlamentswahlen, wo möglich auf Grund des Reichswahlgesetzes von 1849 auf. Die Regierung erklärte sich damit einverstanden.

Aus Berlin, 4. d. wird gemeldet: Der König wird, wie beschlossen wurde, die Friedens-Adressen nicht im Einzelnen, sondern summarisch im „Staats-Anz." bescheiden.

Am 5. d. empfing der König den sachsen-weimar'schen Hauptmann Kiesewetter, der ein Handschreiben des Großherzogs überbrachte.

Die Bildung eines zehnten Armee-Corps wurde in Vorschlag gebracht.

Die Adresse an Se. Majestät den König von Preußen, welche in einer Versammlung des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen am 29. v. M. in Köln beschlossen wurde, enthält einige bedeutungsvolle Stellen. Ehrlich und offen, heißt es darin, erfüllen wir das Gebot und bekennen unserem Allerhöchsten Protector, daß die rheinischen Landwirthe von einem Kriege, der kein Befreiungskrieg von fremdem Joche und kein Vertheidigungskrieg gegen fremde Eroberer ist, das Schrecklichste befürchten! Bei dem jetzigen vollständigen Mangel aller und jeder Begeisterung des Volkes für den drohenden Bruderkrieg, bei dem in alle Rechtsverhältnisse tief eingreifenden inneren Conflicte befürchten wir sogar das Allerschlimmste: die Schädigung unserer Nationalität! Wir hegen indessen das unerschütterte Vertrauen auf die von Ew. Majestät in Gott ruhendem Vater bei der Besitzergreifung der Rheinlande gegebene Verheißung: gerade unsere Provinz als die Vormauer der Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands beschützen und wahren zu wollen. Ein Pfand, welches uns auch durch Ew. königliche Majestät eigenes Wort: „Kein Fußbreit deutscher Erde soll mit meinem Willen verloren gehen", neu verliehen worden ist.

Die Mobilmachung des preußischen Heeres ist, den „Milit. Blättern" zufolge, beendet, in wenigen Tagen wird auch die Aufstellung der Feldarmee gänzlich vollendet sein und $452\frac{1}{2}$ Bataillone Infanterie, 321 Schwadronen Cavallerie, 1086 Feldgeschütze, 72 Festungsartillerie-Compagnien, 9 Pionnier-Bataillone u. s. w. stehen kampfbereit. Die Blätter sagen: „Es ist das die bedeutendste Armee, welche Preußen jemals aufgestellt hat." Die Ersatzbataillone sind formirt, die Landwehrbataillone versammelt, es stehen „zehn" Armeecorps mobil im Felde und die Festungen haben doch noch ihre etatsmäßigen Besatzungen; nicht ein einziger Mann, der bestimmungsmäßig zur Feldarmee gehört, ist in einer Festung zurückgeblieben, nicht einziger Recrut ist bisher eingezogen, lauter ausgebildete Soldaten stehen in Reihe und Glied. In Preußen, heißt es weiter, besteht eine neunzehnjährige Dienstesverpflichtung; es sind im Augenblicke daher noch alle diejenigen einziehungsfähig, welche im October 1847 als Recruten eingestellt worden sind. Es wurden in den sieben Jahren 1847 bis 1854 im Ganzen 297,476 Mann ausgehoben. Diese sieben Jahrgänge bilden gegenwärtig das zweite Aufgebot der Landwehr. Nimmt man davon durchschnittlich 50 Percent Ausfall, so bleiben 148,738 Mann Landwehr des zweiten Aufgebots. In den sieben Jahren 1854 bis 1860 wurden 311,084 Mann ausgehoben, welche die Landwehr ersten Aufgebots bilden, und bei entstehendem Kriege nach dem Gesetze von 1814 zur Unterstützung des stehenden Heeres bestimmt sind. Der Ausfall beträgt hier durchschnittlich 25 Percent, so daß sich eine verwendbare Anzahl von 233,313 Mann ergibt. Die 1861 und 1862 Ausgehobenen bilden die Beurlaubten des stehenden Heeres (Reserve), wovon 110,250 Mann verfügbar bleiben. Das stehende Heer betrug pro 1866 also ohne Officiere 695,026 Mann.

Ein interessantes Licht auf die in den Reihen der preußischen Landwehr herrschende Stimmung wirft nachfolgender Bericht, welcher der „Allg. Ztg." aus Westphalen, Ende Mai, zugeht: „Wohl noch nie hat Preußen sich zu einem Kriege gerüstet, der in unserer Provinz so wenig Sympathien beim Volke gefunden hat, wie der jetzt gegen Oesterreich beabsichtigte. Die durchgängige Stimmung ist Erbitterung gegen die eigene Regierung, die das Land in einen Kampf gegen deutsche Brüder stürzt. Mit Widerwillen und Unmuth folgen die Reserven und Landwehrleute den Einberufungsbefehlen, und bei ihrem Abzug aus den Heimats-Orten, sowie bei Durchzügen durch Städte und Dörfer wird seitens der Bevölkerung kein Ruf der Begeisterung, wohl aber das Gegentheil, Fluch und Verwünschung auf die Regierung laut. Reserven und Landwehrleute geben dagegen ihren Sympathien für Oesterreich den unverholensten Ausdruck. In Münster, der Hauptstadt Westphalens, wollten sich sechshundert Landwehrleute nicht einkleiden lassen; sie protestirten laut gegen den Krieg und ließen den Kaiser Franz Joseph leben. Man mußte die Leute auf einen Kasernenhof dirigiren, mit Soldaten umstellen und so in die Uniformen bringen. Von Münster kam ich nach Soest; da war es zu so ernsten Auftritten gekommen, daß ein Landwehrmann todt auf dem Platze blieb. In Arnsberg, der Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks, ereignete sich folgendes: Ein Detachement einberufener Landwehrleute passirt die Stadt; in geschlossenen Reihen stellen sie sich vor dem Regierungsgebäude auf, wo eben das Regierungscollegium zur Sitzung versammelt war, stimmen ein Hoch auf den Kaiser Franz Joseph an und ziehen dann unter den Klängen des österreichischen Nationalliedes: „Gott erhalte Franz den Kaiser" weiter. An anderen Orten sind die Landwehrleute mit schwarz-roth-goldenen Fahnen und Fähnchen geschmückt eingezogen. Wie tief diese Gesinnung in das Volk eingedrungen ist, konnte ich auf meiner Wanderung durch unsere Provinz wahrnehmen, als ich in eine Stadt kam, die ein bedeutendes Gymnasium besitzt. Die studirende Jugend ging in die Fe-

rien, gegen 100 bis 150 waren auf dem Bahnhof versammelt, um mit dem Zug abzureisen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, erschallte ein lautes „Pereat Bismarck", und alles stimmte kräftig ein: „Hoch dem Kaiser Franz Joseph!" an. Alles stimmte ein. Unter Absingung des „Gott erhalte Franz den Kaiser" verließ der Zug den Bahnhof. Diese Demonstrationen wiederholten sich auf jedem Bahnhof. Selbst in ihren Uniformen geben die Reservisten und Landwehrleute, trotz der strengen Kriegsartikel, die ihnen vorgelesen sind, ihren Unmuth und Unwillen in der drastischsten Weise kund. Hier wirft einer die Soldatenmütze in die Luft und läßt Oesterreich hoch leben, dort . . . .; ein dritter und vierter erklärt auf offener Straße vor aller Welt, daß er nicht auf die Oesterreicher schießen, lieber bei erster Gelegenheit übergehen werde. Und so geht's fort. Ich bin erstaunt gewesen, überall in Westphalen die gleiche Stimmung in so kräftiger Weise hervortreten zu sehen."

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Auf dem auswärtigen Amte dementirt man auf das entschiedenste die Idee von einer Präsidentschaft des Kaisers bei dem bevorstehenden Congresse. — Der gesetzgebende Körper discutirt seit zwei Tagen das Gesetz über das literarische Eigenthum. Dasselbe fixirt die Rechte des Schriftstellers nach dessen Tode auf 50 Jahre. Die Opposition greift das Gesetz an und verlangt, daß das literarische Eigenthum wie jedes andere Eigenthum behandelt werde und ewig sei.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses vom 4. d. zog Hayter sein die Vertretung der Burgflecken betreffendes Amendement zurück. Die Ministeriellen verlangten Abstimmung, die Tories dagegen verließen den Saal, worauf das Amendement ohne Abstimmung abgelehnt wurde.

Königreich der Niederlande.

Aus dem Haag, 5. Juni wird gemeldet: Der Minister der Colonien hat der ersten Kammer das Programm des Cabinets und den Eintritt van Zuylens in dasselbe mitgetheilt. Er bezeichnete die Lage Europa's als angemessen. Die Colonialfrage fordere vor allem eine Lösung. Die Regierung werde Mittel suchen, um die Bedenken gegen den Volksunterricht auszugleichen. Die Kammer behielt sich die Discussion vor.

Dänemark.

Bei den Wahlen der Deputirten zum Reichsraths-Folkething wurden fast sämmtliche Kopenhagener Deputirte ohne Wahlkampf wiedergewählt. Der Regierungs-Entwurf des Grundgesetzes wird daher bei Schluß der Behandlung wahrscheinlich dieselbe Majorität haben. Die Wahlen zum Landsthing, welche mit 13. Juni enden, werden für die Regierung voraussichtlich gleichfalls günstig ausfallen, wiewohl die Bauernfreunde, besonders in Jütland, große Anstrengungen machen.

Italien.

Aus Florenz wird gemeldet, die italienische Regierung beabsichtige eine Anleihe im Betrage von 200 Mill. Die französische Regierung will 1000 Mill. auf dem Anleihewege beschaffen.

In Italien finden neuerdings wieder große Truppennachschübe nach dem Norden statt; wie aus Genua vom 3. d. gemeldet wird, sind sämmtliche Truppen der neapolitanischen Provinzen bis auf 15 Bataillone nach Ober-Italien beordert. Die Generale Bixio, Medici, Cosenz und Sacchi wurden eingeladen, zu den Freiwilligen überzutreten. Am 29. v. M. hat Vice-Admiral Albini in Genua das Commando des zweiten (Hilfs-) Geschwaders der Flotte übernommen und seine Admiralflagge auf der Schraubencorvette Maria Adelaide aufgepflanzt.

Der „A. Z." wird aus Rom geschrieben: Msgr. de Merode ist wieder unter uns. Hätte er für Unbilden und Beleidigungen mehr Gedächtniß, er würde auf seinen Gütern in Belgien geblieben sein. — Das polnische Priesterseminar, zu dessen Gründung der Papst aus eigenen Mitteln eine ansehnliche Summe beisteuerte, dessen übrige Baukosten aber polnische Adelige bestreiten, ist seit einem Monat theilweise eingeweiht und der Leitung des Paters Semenenko anvertraut. Am Mittwoch voriger Woche sah sich der Papst die Einrichtung an und ließ sich die Zöglinge vorstellen. Die Narben dieses und jenes ließen vermuthen, daß er bereits auch andere als scholastische Kämpfe durchgemacht. Der Papst ermahnte zur Ausdauer in der Militia Christi und schied mit dem Wunsche, das Institut bald völlig ausgebaut zu sehen. Bisher war es der Erzbischof von Paris, der in der burgundischen Nationalkirche San Claudio manchen polnischen Geistlichen, besonders angehenden, Wohnung und Unterstützung gewährte. Denn die reichen Vermächtnisse des Cardinals Hosius an die polnische Nationalkirche San Stanislao sind durch schlechte Verwaltung schon länger fast ganz abhanden gekommen.

Das Cardinals-Consistorium in Rom ist auf den 18. d. festgesetzt. Den Cardinalshut erhalten in ihm Erzbischof Cullen von Dublin, Monsgr. Matteucci, Monsgr. Fürst Hohenlohe, Monsgr. Consolini, P. Bilio und vielleicht auch der apost. Nuncius in Madrid und in Lissabon. Monsgr. Merode wird dem „Czas"-Correspondenten zufolge Erzbischof in part. und Nachfolger des Fürsten Hohenlohe als päpstlicher Groß-Almosenier. Der erst 38jährige Barnabite P. Bilio wird das jüngste Mitglied des h. Collegium, wo es seit lange keinen so jungen Cardinal gegeben. Die Ernennung Consolini's aus einer mit den Mastai in Fehde liegenden Familie wird als ein Act der Großmuth und Vergebung von Seiten des h. Vaters angesehen.

Donaufürstenthümer.

Aus Widdin wird über einen Soldatenaufstand in Kalafat geschrieben: Auch in dem kleinen, sonst so ruhigen Kalafat ist es neulich zu stürmischen Auftritten gekommen. 1000 Mann walachischer Gränzer nämlich, welche daselbst zusammengezogen worden waren, widersetzten sich dem telegrapisch eingetroffenen Befehl der provisorischen Regierung, nach Bukarest zu marschiren, verjagten ihre Officiere und begingen allerlei Unfug. Als ihnen sodann Seitens der Civilbehörden gütlich zugeredet wurde, brachen sie in Geschrei und Lärmen aus, mißhandelten den Bürgermeister thätlich und erklärten laut, daß sie die jetzige provisorische Regierung nicht anerkennen und deren Befehle also auch nicht annehmen würden, sondern daß sie nur dem Fürsten Cusa als ihrem gesetzmäßigen, vom Sultan bestätigten Herrn gehorchen könnten. Man kann es den Einwohnern von Kalafat nicht verübeln, wenn sie von einem panischen Schrecken ergriffen wurden, denn von 1000 Mann aufrührerischer Truppen, alle bewaffnet und mit Munition versehen, konnte man am Ende das Ernsteste befürchten. Man schloß daher auch die Kaufläden, alle Welt versteckte und verrammelte sich in den Häusern, und auf den Straßen sah man bald nur noch betrunkene Gränzer, welche haufenweise schreiend und lärmend die Straßen durchzogen und Alles was ihnen in den Weg kam, selbst Vieh und Hunde nicht ausgenommen, mit Kolbenstößen und Bayonnetstichen vor sich hertrieben. Dies währte so volle zwei Tage, während welcher Zeit man von mehreren Seiten verschiedene Mittel einschlug, um die Ruhe wieder herzustellen. Die verjagten Officiere und Regierungs-Beamten hatten einen Eilboten nach Krajowa um den Oberst des Gränzer-Regiments geschickt; mehrere angesehene Einwohner, den griechischen Consul an der Spitze, wendeten sich an den Pascha von Widdin mit der Bitte, türkische Truppen einrücken zu lassen, und an eben denselben schickten auch die aufständischen Gränzer eine Deputation, um ihn um Rath zu fragen, wie sie sich zu verhalten hätten. Der Oberst kam zwar aus Krajowa, konnte aber nichts ausrichten, denn auch ihm verweigerten die Soldaten den Gehorsam, und wer weiß, wozu es noch gekommen wäre, wenn nicht Omer Chebky Pascha von Widdin die Deputation der Gränzer auf alle mögliche Weise beschwichtigt und ihr zugeredet hätte, ruhig nach Hause zu gehen. Diesem Rathe hat sie nun zwar Folge geleistet, aber die Waffen abzugeben, waren die Gränzer auf keine Weise zu bewegen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 7. Juni.

* Die Lemberger Oper hat ihre Gastvorstellungen gestern mit Verdi's „Ernani" eröffnet. Das Debut war ein glänzendes. Sänger und Orchester haben zu voller Zufriedenheit ihre erste Probe bestanden. Hr. Dir. Blum hat da ein Ensemble von tüchtigen Kräften zu vereinigen gewußt. Der Barytonist Hr. Tillmetz und der Bassist Hr. Hablawetz gebieten über Stimmen von seltener Fülle und Kraft, der Tenor Hr. Clement bewegt sich mit Leichtigkeit in den von Verdi so viel in Anspruch genommenen hohen Lagen und es gelang ihm in seiner meist zweispännig mit dem Sopran an dem Karren der Oper ziehenden Partie selbst neben dem Frl. Bywater sich zu behaupten, die ihre pastose Stimme mit vielem Geschick zu meistern und besonders in den Ensemlesätzen zu voller Geltung zu bringen versteht. Ueber Auffassung und Durchführung der einzelnen Partien wollen wir heute noch nicht sprechen, ein ungewohntes Publicum, ein ungewohntes Orchester vermag vielen Eintrag zu üben, wir constatiren nur, daß der erste Eindruck, den die Sänger auf uns gemacht, ein überaus angenehmer war, und daß wir mit großem Interesse den weiteren Vorstellungen entgegensehen.

* Zum Vortheile unbemittelter Eleven der hiesigen technischen Anstalt wird morgen die Vorstellung des Liebhaber-Theaters wiederholt. Wie wir hören, ist den beiden das erste Mal mit solchem Beifall aufgeführten Lustspielen Korzeniowski's: „Doctor der Medicin" und „die Bräute" noch ein drittes: „Gapiątko z St. Fleur" (das Gänschen von Buchenau) beigegeben worden. Der wohlthätige Zweck allein schon, für den das erste Mal, so viel wir wissen, 300 fl. ö. W. netto eingegangen, dürfte auch morgen das Theater füllen.

* Die erwähnte zweite Lotterie im Schützengarten zum Besten der Armen des St. Vincenz de Paulo-Vereins vom 4. d. hat einen Reinertrag von 1211 fl. ö. W. eingebracht.

* Der hiesige Magistrat hat aus Gemeindefonds 600 fl. ö. W. zur Errichtung des k. k. Freiwilligen-Krakusen-Regiments bestimmt.

* FZM. Benedek hat ein (heute im „Czas" veröffentlichtes) schmeichelhaftes Schreiben an den Commandanten des k. k. Freiwilligen-Krakusen-Regiments, Geheimen Rath, Oberst Graf Kasimir Starzeński gerichtet.

* Wie man den „Czas" versichert, sind bereits zum größeren Theile die Listen der bei der Wahl des Stadtrathes Stimmberechtigten fertig, u. z. die des ersten Wahlkreises (Intelligenz) und des 3. (Industrielle, Kaufleute, Handwerker); höchstens nach acht Tagen wird auch die des 2. (Hausbesitzer) fertig sein. Die Wahlcommission bilden die Bürger, die an der Redigirung des heutigen Gemeindestatuts Antheil gehabt; der erste Wahlkreis umfaßt 960 Wähler, der zweite wird an 600 umfassen, der dritte hat 584 (davon 103 höher Besteuerte); im ersten sind fast nur Christen, im dritten zur Hälfte auch Israeliten; im zweiten eine große Anzahl Frauen, die durch Stellvertreter stimmen.

* Bei Wiederholung des Aufrufs der archäologischen Section in der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft hatten wir neulich auch der Mikorzyner Steine gedacht, die, bei Kempen im Großherzogthum Posen aufgefunden, bekanntlich mit Runen bedeckt, die Abbildungen heidnischer Gottheiten auf sich tragen. Die Gesellschaft besitzt sie im Original, Abgüsse und vielfache Abzeichnungen haben sie zum Gemeingut gemacht. Schon im J. 1856 brachte ihre Abbildung im Holzschnitt zuerst ein „Czas"-Feuilleton. Gegenwärtig ist in Lemberg (in der Stauropigianischen Druckerei) eine russische Brochure von A. S. Petruszewicz erschienen, in der Autor mit den bisherigen Interpreten der runischen Aufschriften auf jenen Steinen (Lelewel, Cybulski, Vocel, Przyborowski, Rogawski, Białecki) polemisirend sie anders ausdeutet.

* Die Nr. 16 der hiesigen illustrirten „Gaz. przemysłowa" enthält u. A. Aufsätze über runde Oefen zur constanten Ziegel-, Kalk- 2c. -Brennung, über Schnellfabrication von L. Krupski, das Ligroin, den Werth der wilden Kastanienbäume, Arbeit und Industrie und ihre Früchte, die Erneuerung der Luft in den Kloaken, neues Viehfutter, Kuhimpfung, Theefälschung durch Chinesen, das Lactucarium im Salat, Feuerlöschung durch Dampf in Rußland.

* Unter der gewohnten Devise: „Die Vorsehung wacht über uns!" publicirt der hochw. Dominicanerconvent die weitere Liste der zum Besten des Neubaues ihrer 1850 verbrannten Hl. Dreieinigkeitskirche durch Bemühen des unausgesetzt thätigen P. Ludwig Sroczyński seit 9. April v. J. eingegangenen milden Beiträge und zwar 654 Thaler aus der Posener und Gnesener Erzdiöcese, durch das Consistorium 7. Dec. v. J. übersandt; 50 Thlr. vom Kulmer Bischof Hochw. Joh. Marwitz (Preußen), 86 Thaler vom Propst Stanowski in Miedzna (preußisch Schlesien), 72 fl. 19½ kr. ö. W. vom Probst Dzinbasik in Saybusch (28. April) aus Collecte, 45 fl. 35 kr. von H. Hickiewicz aus Podolien 30 fl. vom Senior der Rosenkranz-Brüderschaft H. Sontag aus Leipnik, weiter Collecten des P. Sroczyński während mehrmonatlicher Bereisung der Gebirgsgegenden im Neu-Sandecer Decanat, zusammen 801 fl. 1½ kr. Seit 1858 bis 1. Juni d. J. sammelte P. Sroczyński 20.406 fl. 54½ kr. ö. W., 1.324 flp. in polnischer Münze, 790 preuß. Thaler, ungerechnet die bedeutende Quantität von Baumaterial. Die verhältnißmäßig geringere Quote von 801 fl. ist um so höher in Ansehung der kritischen Zeiten, der allgemeinen Noth und jener mit Mangel drohenden Zeit vor der Ernte anzuschlagen. Der Convent dankt allen Spendern unter Verheißung des unabläßlichen Gebetes für sie auf's innigste, mit einem Vergelt's Gott hundertfach, insbesondere den Seelenhirten der Posener und Gnesener Erzdiöcese, der Kulmer Diöcese, dem besonderen Wohlthäter der Dominikanerkirche, dem Seelenhirten der Tarnower Diöcese für die geneigte Unterstützung, ebenso den hochw. Dechanten, Propsten und Geistlichkeit derselben für ihre Theilnahme.

α Im Depositenamte des hiesigen Strafgerichtes befinden sich die Summe von 49 fl. 7 kr. ö. W. und einige ausländische Münzen, ferner eine Uhr mit goldener Kette, drei Ringe, ein Hemdknopf mit weißem Email, ein Hemdknopf mit einer Koralle, einer mit einem Pferdekopf, ein Portemonnaie, ein Pfeifenbeschlag von Silber, ein Korallenherz, ein kleiner silberner Ring, eine goldene Kette sammt Schlüssel, ein goldener Ring mit den Initialen J. K. in Verwahrung. Die Eigenthümer dieser Sachen können sich bei dem Krakauer k. k. Landesgerichte melden.

†† Vorgestern Abends versuchte ein Jude in einer Schenke auf dem Kasimierz einen mit Quecksilber weißpolirten Kupferkreuzer anzubringen, wurde jedoch durch einen Polizeisoldaten dabei arretirt.

†† Dieser Tage wurde auf der Plantation ein Hut Zucker gefunden. Der Verlusttragende hat sich deßwegen bei der k. k. Polizei-Direction zu melden.

α Die „Gaz. nar." berichtet ihre frühere (von uns wiederholte) Nachricht, daß Se. Hochw. Erzbischof Wierzchlejski die untergebene Geistlichkeit zu Sammlungen für die Nothleidenden Galiziens aufgefordert hat, dahin, daß dieser Aufruf nicht die Sammlungen für die Nothleidenden, sondern zum Besten des in der Bildung begriffenen k. k. Krakusen-Regiments betrifft.

α Vom 15. d. tritt die k. k. Posterpedition Żegestow und die tägliche Botenfahrt Żegestow-Krynica für die Dauer der heurigen Badesaison, d. i. bis Ende Sept., wieder ins Leben.

α Mit 10. d. tritt im Orte Magierów, Żółkiewer Kreis, eine k. k. Posterpedition ins Leben, welche sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 3 Pfund zu befassen und mit dem Postamte Rawa ruska mittelst 4mal wöchentlichen Fußbotenposten in Verbindung zu stehen hat.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Nordbahn-Direction erläßt eine Kundmachung, nach welcher vom 10. Juni angefangen alle Personen- und gemischten Züge, mit Ausnahme der Eilzüge nach Marchegg und Olmütz-Prerau nach der früheren bis 20. Mai d. J. gültig gewesenen Fahrordnung wieder verkehren.

— [Actien-Emission der Nordbahn.] Die Direction der Nordbahn gibt im Nachhange die Modalitäten für die neue Actien-Emission wie folgt bekannt: 1. Innerhalb der Frist vom 11. Juni bis incl. 2. Juli d. J. sind die mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse versehenen, am 1. Juli fälligen Actien-Coupons bei der Liquidatur zu überreichen, und ist in diesem Verzeichnisse anzumelden, auf welche Namen und in welchen Abschnitten (1000 fl., 500 fl., 200 fl.) die von der neuen Emission entfallenden Actien gewünscht werden. 2. Gegen diese Anmeldungen werden sowohl die Anweisungen auf die Actien und Actientheile der neuen Emission, als auch der baare Restbetrag von der Hauptcasse ausgefolgt. 3. Vom 1. October d. J. angefangen, können die neuen Actien und Actienantheile gegen Rückstellung dieser Anweisungen bei der Liquidatur behoben werden. 4. Die aus früheren Emissionen noch circulirenden Certificate von 125, 100, 50 und 20 fl. genießen kein Bezugsrecht auf die neue Emission.

— [Versicherungs-Gesellschaft „Anker".] Am 3. d. wurde die General-Versammlung der Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft „Der Anker" abgehalten. Der Jahresbericht pro 1865 weist einen Zuwachs von 7525 Verträgen mit nahe an sechs Millionen Gulden in den verschiedenen Versicherungszweigen nach. Der Gesammtstand erreichte zum Schlusse des Jahres die Höhe von 59.606 Verträgen mit 62,767.410 fl. Capital. Eingenommen wurden an Versicherungs-Prämien 770.472 fl. und an Associations-Einlagen 804.307 fl., zusammen 1,574.779 fl. Das Vermögen der Associationen belief sich auf 4,421.000 fl., die Gesammtreserven betrugen 2,896.850 fl. Vom Reingewinn von 40.000 fl. kommen 60 fl. per Actie oder 10 Percent des eingezahlten Capitals zur Vertheilung.

Breslau, 5. Juni. Amtliche Preisnotirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 50—72, gelber 48—62. Roggen 49—51. Gerste 37—45. Hafer 29—32, Erbsen 50—62. — Raps (per 150 Pfund Brutto) — — —, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) — — —. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) — — —.

Wien, 6. Juni. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 55.15. — Nat.-Anl. 60.25. — 1860er Lose 69.—. — Bankactien 653. — Credit-Actien 122.—. — London 130.75. — Silber 131.50. — Silber in Waare 132.50. — Ducat 6.23.

Berlin, 5. Juni. Böhmische Westbahn 47. — Galiz. 59. — Staatsb. 71½. — Freiwill. Anlehen 79. — 5perc. Met. 38¾. — Nat.-Anl. 44½. — Credit-Lose 45. — 1860er-Lose 50½. — 1864er Lose 25. — 1864er Silber-Anleh. 50. — Credit-Actien 44½. — Wien 74¾.

Frankfurt, 4. Juni. 5perc. Met. 38. — Anlehen vom J. 1859 51¼. — Wien 89½ Brief. — Bankactien 558.50. — 1854er Lose 44⅝. — Nat.-Anlehen fehlt. — Cred.-Actien 107½. — 1860er Lose 52¼. — 1864er Lose 51. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — American. 66⅞. Flau.

Hamburg, 4. Juni. Nat.-Anl. 46½. — Credit-Act. 44. — 1860er Lose 52. — Discont 6½. Sehr flau; ruhig, keine Kauflust. Curse ziemlich nominell.

Paris, 5. Juni. Schlußcourse. 3perc. Rente 62.52. — 4½perc. Rente 92.—. — Staatsbahn 282. — Credit-Mobilier 477. — Lombard 276. — 1860er Lose fehlt — Oesterr. Anl. 262.— (coup. dét. 252). — Piemont. Rente 36.10.

Consols 85⅜ gemeldet.

Przeworsk, 16.—31. Mai. [Durchschnittspreise] in Gulden öftr. Währ.: Weizen 4.70 — Korn 3.09 — Gerste 2.55 — Hafer 1.65 — Haidekorn 3.— — Erbsen 3.01 — Erdäpfeln 1.10 Kleesamen —.— — Heu 1.— — Wolle —.— Rindfleisch —.10 — hartes Holz 6.—, weiches 5.— — Aquavit —.70.

Lemberg, 5. Juni. Holländer Ducaten 6.02 Geld, 6.11 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.07 Geld, 6.16 W. — Russischer halber Imperial 10.57 G., 10.82 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.94 G., 2.— W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.40 G., 1.43 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.91 G., 1.95 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 65.65 G., 66.75 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 68.73 G., 69.97 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 60.50 G., 61.92 W. — National-Anlehen ohne Coup. 60.33 G. 61.33 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 154.— G. 158.33 W.

Krakau, 5. Juni. Die gestrigen Zufuhren an der Gränze waren sehr bedeutend. Verkehr sehr animirt, Preise noch höher, bez. 2—3 fl. poln. mehr am Korez. Roggen 29, 30, 31—31 fl. 15 Gr. poln. Gerste 20, 21, 22, 23—24. Hafer 17½, 18, 18½. Weizen 26, 28, 30, 34, 36, 38, 40, jedoch nur sehr wenig im Handel. Auch hier Verkehr animirt und Preise weiter gestiegen. Verkauf in allen Gattungen so groß, daß sogar außer ansehnlicher Zufuhr zur späteren Ablieferung Contracte abgeschlossen wurden. Weizen bez. mittlerer, weißer polnischer 8—8.50 fl. öst. Währ., bester 9.30—9.60, galizischer guter im selben Preise, alles zu 172 Wien. Pf. Roggen nach dem Maß verkauft zu 7, 7.10 bis 7.20, in großen Partien zu den k. k. Magazinen und hiesigen Mühlen zu 7.30, 7.50—7.70 nach Gewicht für 162 Pf. Gerste 5, 5.25, 5.50—5.60. Hafer zu 4.40—4.60 sehr gesucht und in bedeutenden Partien verkauft.

Krakauer Cours am 6. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 140 verl. 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 480 verl., 468 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 150 Thaler fl. ö. W. 78 verl., 76 bez. — Preuß. Cour. für 100 fl. öst. W. Thaler 195 verl., 190 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 130½ verl., 127½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.20 verl. 6.— bez. — Napoleondors fl. 10.65 verl., fl. 10.35 bez. — Russische Imperials fl. 10.85 verl., fl. 10.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.— verl. 66.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 71.— verl., 69.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 62.— verl. 60.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. öftr. Währ. fl. 160.— verl., 155.— bez.

Neueste Nachrichten.

Kieler Nachrichten zufolge bereitet sich Preußen vor, das Mitbesitzrecht in Holstein, wie es vor dem Gasteiner Vertrage bestand, wieder zurückzufordern. General Manteuffel hat den Befehl erhalten, die Oesterreicher wieder in Schleswig einrücken zu lassen, wenn sie es verlangen. Er selbst soll in Holstein die von den Oestereichern nicht besetzten Garnisonsorte beziehen.

Der preuß. „Staats-Anzeiger" schreibt: In der zwischen Preußen und Oesterreich unter dem 16. Januar 1864 in Berlin unterzeichneten Convention heißt es Artikel 5: „Falls es zu Feindseligkeiten in Schleswig kommt, behalten sich Preußen und Oesterreich vor, die künftigen Verhältnisse der Herzogthümer nur in gegenseitigem Einverständnisse festzustellen. Sie werden die Erbfolgefrage in den Herzogthümern nicht anders, als nach gemeinsamen Einverständnisse entscheiden." — Es bedarf hiernach keines Beweises, daß durch die Erklärung in der Bundestagssitzung vom 1. Juni sowohl die angeführten Bestimmungen, als auch die der Gasteiner Convention verletzt sind. (Die Redaction des Wiener „Tel. Correspondez-Bureau" bemerkt hiezu: Wie aber, wenn dieses Einverständniß nicht zu erzielen ist? Dann bedarf es wohl sehr des Beweises für diese angebliche Verletzung.)

Telegraphische Depeschen.

Pest, 5. Juni. Das Elaborat des in Angelegenheit des Nothstandes entsendeten Comité soll am Sonnabend vor das Plenum des Hauses gelangen. — Die Stadt Klausenburg hat an Se. Majestät eine Loyalitätsadresse gerichtet. — Dem „Idök Tan." geht aus Großwardein der Ausdruck der freudigsten Zustimmung zu der Loyalitätsadresse der Stad Pest zu.

„Pesti Hirnök" schreibt: Die Nothstandsfrage mag Ungarn an dessen Verhältniß zur Monarchie erinnern, welches es wie im Jahre 1863 möglich machen wird, uns bei unserer eigenen Geldlosigkeit auf die gemeinschaftliche Kraft der Monarchie und die Hilfe der Erbländer zu stützen.

Pest, 5. Mai. („Debatte") Die Angaben des „Pester Lloyd" bezüglich des Inhaltes der Adresse an Se. Majestät, welche das Subcomité des volkswirthschaftlichen Ausschusses zu beantragen beschloß, sind unrichtig. Wohl wollte die Minorität einen auf die Wiederherstellung der Jurisdictionen Bezug nehmenden Passus aufgenommen wissen, die Majorität aber entschied sich für eine Adresse ohne Forderung.

Altona, 5. Juni. (N. Fr. Pr.) Der Zustand des GM. v. Kalik hat sich gebessert und ist nicht mehr besorgnißerregend.

Die holstein'sche Landesregierung ertheilte die Erlaubniß zur Abhaltung einer Volksversammlung über die politische Situation.

Paris, 5. Juni. (N. Fr. Pr.) Man bezeichnet die Antwort Oesterreichs auf den Conferenzvorschlag und den Gichtanfall des Fürsten Gortschakoff als Resultate eines zwischen Wien und Petersburg abgeschlossenen Bündnisses. Kaiser Napoleon soll, wie man verbreitet, hierüber sehr ungehalten sein und die Absicht haben, die auf die Conferenz bezüglichen Verhandlungen, sowie Lamarmora's Protest gegen das Zwangsanlehen in Venedig zu veröffentlichen.

Newyork, 26. Mai, Abends. (Per Moravian.) Wechselcours auf London 152½, Goldagio 38⅛, Bonds 101½, Baumwolle 21.

Dem Jefferson Davis wurde innerhalb der Festung Monroe Freiheit gewährt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 6. auf den 7. Juni.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Severin Różycki aus Zabiecz, Wład. Dobrzyński aus Galizien, Graf Johann Tarnowski aus Korzelow.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Graf Franz Potulicki nach Miechow, Graf Wład. Szembek nach Galizien, Titus Drohojewski nach Ryczowa.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 28. Mai 1866 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien, Preußen und Szczakowa Personenzug um 11 Uhr 19 M. Vorm., gemischter Zug nach Szczakowa und Prerau 4 Uhr Nachm.; — nach Wien Güter- und Postzug um 4 Uhr Nachm.; — nach Wieliczka um 11 Uhr Vorm.; — nach Lemberg Personenzug um 11 Uhr 30 M. Vorm., gemischter Zug um 8 Uhr 30 M. Abends.

von **Lemberg** nach Krakau Personenzug um 5 Uhr 30 M. Früh, gemischter Zug um 8 Uhr 19 M. Abends.

von **Wien** nach Krakau (im Anschluß an den Zug aus Preußen und Szczakowa) um 9 Uhr 34 M. Vorm.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien, Preußen und Szczakowa Personenzug um 7 Uhr 45 M. Abends, gemischter Zug von Prerau um 9 Uhr 6 M. Vormittags, Güter- und Postzug um 9 Uhr 26 M. Vorm.; — von Lemberg Personenzug um 3 Uhr 11 M. Nachm., gemischter Zug um 10 Uhr 13 M. Vorm.; — von Wieliczka um 6 Uhr 15 M. Abends.

in **Lemberg** von Krakau Personenzug um 10 Uhr Abends, gemischter Zug um 8 Uhr 50 M. Vorm.

in **Trzebinia** von Krakau um 5 Uhr 50 M. Nachm. zum Anschluß an den um 6 Uhr 30 M. Nachm. nach Szczakowa abgehenden Zug.

in **Prerau** von Krakau um 5 Uhr 20 M. Früh.

in **Wien** von Krakau, Preußen und Szczakowa um 9 Uhr 46 M. Vorm.

Amtsblatt.

Kundmachung. (581. 2)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt des Märzheftes (Nr. VII. Erste Nummer des zweiten Jahrganges) der vom Vereine: „Deutsche Freiheit und Einheit“ herausgegebenen Druckschrift: „Der deutsche Eidgenosse“, 15. März 1866. London und Hamburg, die Verbrechen der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und der Störung der öffentlichen Ruhe nach den §§ 63, 64, 65, 66 St. G. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, am 8. Mai 1866.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 3975. **Kundmachung.** (574. 2-3)

Für den 1. September l. J. wird die Wahl eines Landtags-Abgeordneten aus dem Landgemeinden-Wahlbezirke Żywiec, Ślemień, Milówka ausgeschrieben.

Die Wahlmänner werden aufgefordert, an diesem Tage zur Vornahme der Wahl bei dem Bezirksamte in Żywiec zu erscheinen.

Vom k. k. gal. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg am 30. Mai 1866.

Der k. k. Statthalter
Franz Freiherr v. **Paumgartten.** mp

Obwieszczenie.

Na 1 września r. b. rozpisuje się wybór posła do Sejmu z okręgu wyborczego gmin wiejskich powiatów Żywiec, Ślemień i Milówka.

Wzywa się przeto wyborców, ażeby rzeczonego dnia zebrali się w urzędzie powiatowym w Żywcu celem przedsięwzięcia tego wyboru.

C. k. Prezydium Namiestnictwa.

We Lwowie, dnia 30 maja 1866.

C. k. Namiestnik:
Franciszek baron **Paumgartten** mp.

Kundmachung.

Aus Anlaß der gleichzeitigen Ausschreibung der Neuwahl eines Landtagsabgeordneten in dem Landgemeinden-Wahlbezirke Żywiec, Ślemień, Milówka für den 1. September d. J. wird hiemit auf Grund des §. 22 der L. W. O. das Verzeichniß der in diesem Wahlbezirke nach den Bestimmungen des §. 14 der L. W. O. als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter mit dem Beisatze verlautbart, daß Reclamationen binnen 14 Tagen vom Tage der Kundmachung an gerechnet, beim k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg eingebracht werden können, und daß Reclamationen, die nach Ablauf dieser Frist einlangen, als verspätet werden zurückgewiesen werden.

Der Ort und die Stunde der Wahlhandlung wird den Wahlberechtigten in den ihnen zukommenden Legitimationskarten bekannt gegeben werden.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 30. Mai 1866.

Der k. k. Statthalter:
Franz Freiherr v. **Paumgartten** mp.

Obwieszczenie.

Z powodu równoczesnego rozpisania na dzień 1 września r. b. wyboru poselskiego w okręgu wyborczym gmin wiejskich powiatów Żywiec, Ślemień i Milówka ogłasza się niniejszém na podstawie § 22 ordynacyi wyborczéj wykaz posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posła w tymże okręgu wyborczym podług § 14 ordynacyi wyborczéj z tym dodatkiem, że reklamacje przeciw téj liście mogą być wniesione do c. k. Prezydium Namiestnictwa we Lwowie w przeciągu dni 14 licząc od dnia tego obwieszczenia. Reklamacje wniesione po upływie tego terminu jako spóźnione zostaną odrzucone.

O miejscu i godzinie przedsięwzięcia wyboru zostaną zawiadomieni uprawnieni do wyboru kartami legitymacyjnemi.

Od c. k. galic. Prezydium Namiestnictwa.

We Lwowie, dnia 30 maja 1866

C. k. Namiestnik:
Franciszek baron **Paumgartten** mp.

Verzeichniß

der in dem Landgemeinde-Wahlbezirke: Saybusch-Ślemień-Milówka nach den Bestimmungen des §. 14. der Landtagswahlordnung zur Theilnahme an der Wahl des Landtagsabgeordneten als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych, uprawnionych do wyboru posła sejmowego wedle § 14. ordynacyi wyborczéj w okręgu wyborczym gmin wiejskich, powiatów: Żywiec-Slemień-Milówka.

Vor- und Zuname des Wahlberechtigten / Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes / Nazwa tabularnéj posiadłości
Gabrysiewicz Adam	Sleszowice górne
Spadkobiercy Tekli Gabrysiewiczowéj	Sleszowice dolne

L. 8157. **Edykt.** (546. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Maryę Sławińską, że preciw niéj dom handlowy Franciszka Antoniego Wolffa o zapłacenie sumy 800 złr. m. k. z przyn. pod dniem 27 kwietnia 1866 r. l. 8157 wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu do ustnéj rozprawy termin na dzień 26 czerwca 1866 o godz. 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jej tutejszego adwokata p. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 7 maja 1866.

Nr. 2453. **Kundmachung.** (554. 3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Biala wird kundgemacht, daß zur Befriedigung der dem Herrn Emerich Pongratz zuerkannten, auf den ob den dem Herrn Ferdinand Wehowski gehörigen Realitäten Nr. 148 und 149 in Biala für Herrn Eduard Wehowski sichergestellten Summen per 5000 fl. und 6200 fl. ö. W. intabulirten Wechselsumme per 5000 fl. ö. W. s. N. G. die executive Feilbietung dieser für Herrn Eduard Wehowski laut Lp. 11. 14. 13. ob der Realität Nr. 148 und Lp. 17. 19. 18. ob der Realität Nr. 149 intabulirten Summen per 5000 fl. ö. W. und 6200 fl. ö. W. bewilligt und hiergerichts in drei Terminen, d. i. am 21. Juli 1866, am 23. August 1866 und am 22. September 1866, jedesmal um 9 Uhr Vormittags, unter nachfolgenden Bedingungen abgehalten wird:

1. Den Ausrufspreis bilden die Beträge der bezüglichen Schuldurkunden per 5000 fl. ö. W. und 6200 fl. ö. W., unter welchen die obigen beiden Summen am ersten und zweiten Termin nicht, wohl aber erst im dritten Termin um jeden Anbot hintangegeben werden.
2. Der Ersteher hat den Kaufpreis allsogleich baar zu Handen der Licitationscommission zu erlegen, widrigens die betreffende Summe alsogleich weiter verkauft werden wird.
3. Für die dermal unbekannten Pfandgläubiger wird ein Curator in der Person des Herrn Advocaten Dr. Eisenberg bestellt und demselben der Feilbietungsbescheid zugestellt und dieß mittelst Edictes bekannt gemacht.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Biala, den 26. April 1866.

Z. 7338. **Edict.** (563. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, es werde zur Vornahme der mittelst Beschlusses des Wiener k. k. Landesgerichts vom 10. April 1866, Z. 19746 zur Einbringung der Forderung der privil. ersten Nationalbank pr. 9725 fl. 84 kr. ö. W. s. N. G. bewilligten Feilbietung der dem Heinrich Brodzki gehörigen Antheils des im Tarnower Kreise gelegenen Gutes Jaślany der Termin auf den 3. Juli und 3. August l. J. jedesmal um 10 Uhr Vorm. bestimmt.

Diese Licitation wird unter nachstehenden Bedingungen erfolgen:

1. Als Ausrufspreis wird der von der privil. österreichischen Nationalbank statutenmäßig ermittelte Werth von fl. 20,000 angenommen.

   Die Realität wird bei dem ersten und zweiten Feilbietungstermine nicht unter diesem Ausrufspreise hintangegeben; sollte aber derselbe bei dem 1. oder 2. Termine nicht um den Ausrufspreis oder darüber verkauft werden, so wird zur Einvernehmung der Gläubiger über Feststellung der erleichternden Bedingungen eine Tagsatzung auf den 4. August 1866 um 4 Uhr Nachm. mit dem Beisatze bestimmt, daß die nicht Erscheinenden der Mehrheit der Erscheinenden beitretend angesehen werden.
2. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Feilbietung 10% des Ausrufspreises, d. i. fl. 2000 in Barem oder in Staatsobligationen oder in Pfandbriefen der Nationalbank, nach dem letzten in der „Wiener Zeitung“ amtlich notirten Curswerthe, als Vadium zu erlegen. — Die Nationalbank ist jedoch von dem Erlage des Vadiums frei. — Das Vadium des Erstehers wird in gerichtliche Verwahrung genommen, jenes der übrigen Licitanten aber nach dem Schlusse der Feilbietung zurückgestellt werden.

Die weiteren Bedingungen können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 14. Mai 1866.

N. 2104. **Edykt.** (545. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd spadkobiercom ś. p. Felicyanny Bukowskiéj niniejszém wiadomo czyni, że Antoni Wenz przeciw nim o zwrócenie 4 sztuk wołów lub o zapłacenie tychże wartości w tutejszym c. k. Sądzie wniósł pozew, na skutek którego do ustnego postępowania termin na dzień 27 czerwca b. r, o godzinie 9 rano wyznaczony został.

Gdy Sądowi ci spadkobiercy ani z imienia an z miejsca pobytu nie są wiadomi, to dla ich zastępowania ustanawia się p. Konstantego Ramulta c. k. notaryusza w Brzesku za kuratora i o tém ustanowieniu kurateli ich się przez edykt zawiadamia.

Zarazem tych się upomina, ażeby temu ustanowionemu kuratorowi do ich obrony służyć mające dokumenta wczas wręczyli, lub ażeby sobie innego obrońcę ustanowili, albowiem w przeciwnym razie złe skutki z ich niedostatecznego zastępowania wypaść mogące własnemu przewinieniu przypisać będą mieli.

Wojnicz, 12 maja 1866.

Z. 9003. **Edict.** (579. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß über das gesammte bewegliche, dann über das in jenen Kronländern, in welchen das kais. Patent vom 20. November 1852 Z. 254 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des verstorbenen Hauseigenthümers CNr. 156 Vorstadt Strusina in Tarnow Samson Müller der Concurs eröffnet worden ist.

Die betreffenden Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre, auf was immer für ein Recht sich gründenden Ansprüche bei diesem k. k. Kreisgerichte bis zum 31. Juli 1866 anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches die in dieser Frist sich anmeldenden Gläubiger, erschöpfen, ungehindert des auf ein, in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes, abgewiesen sein würden. Zum Concursmassa-Vertreter und einstweiligen Vermögens-Verwalter wird der hiesige Advocat Dr. Grabczyński mit Substituirung des Adv. Dr. Serda bestellt und zur Wahl des definitiven Vermögens-Verwalters und des Gläubiger-Ausschusses, so wie zur Verhandlung mit den Gläubigern eine Tagsatzung auf den 8. August 1866 um 10 Uhr Vormittags anberaumt, zu welcher die betreffenden Gläubiger vorgeladen werden.

Tarnow, am 30. Mai 1866.

Z. 2045. **Einberufungs-Edict** (583. 1-3)

Der in russisch Polen sich unbefugt aufhaltende Jakob Huppert aus Wola duchacka, gewesener Gutspächter, wird hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten vom Heutigen an, in die k. k. österreichischen Staaten zurückzukehren und seine unbefugte Abwesenheit bei dem gefertigten Bezirksamte zu rechtfertigen, widrigens derselbe nach Ablauf dieser Frist im Sinne des Auswanderungs-Patentes vom 24. März 1832 behandelt wird.

K. k. Bezirks-Amt.

Podgórze, am 4. Juni 1866

N. 14.698. **Concurs-Ausschreibung.** (575. 1)

An der k. k. Ober-Realschule in Innsbruck ist eine Lehrerstelle für Mathematik (als Hauptfach) und Physik zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt jährlicher 630 fl. öst. W., vom 1. Jänner 1867 hingegen angefangen, ein Gehalt von 735 fl. ö. W. nebst dem Rechte der Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe von 840 fl. ö. W. und dem Anspruche auf die Dezennal-Zulage von je 210 fl. ö. W. nach zurückgelegter zehn-, beziehungsweise zwanzigjähriger Dienstzeit in dieser Diensteseigenschaft verbunden.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftmäßig belegten Gesuche bis zum 5. Juli d. J. bei der gefertigten Statthalterei einzubringen.

Innsbruck, am 14. Mai 1866.

Von der k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg.

N. 4967. **Ogłoszenie licytacyi.** (590. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Gorlicach podaje niniejszém do wiadomości, że wskutek prośby Apolonii Skibickiéj de praes. 14 grudnia 1865 l. 4967 w celu ściągnięcia jéj pretensyi wyrokiem polubownym z dnia 7 września 1859 przyznanéj w kwocie 1650 złr. w. a. z przyn. dozwoloną została publiczna przymusowa sprzedaż realności pod nr. 288 i części realności pod nr. 223, 32 i 215 w Gorlicach położonych w tabuli miejskiéj w tom. II, pag 361, n. 4 haer., w tom. III, pag. 403, n. 24 haer., w tom. III, pag. 31, n. 17 haer. i w tom. III, pag. 35, n. 11 haer. na imię Tomasza i Anny Kozłowskich zapisanych wskutek zatarcia granie i użycia na bielenie płótna jednę całość pod nazwiskiem »Blech« stanowiących, na 4330 złr. w. a. oszacowanych, w mieście Gorlicach pewiecie tegóż nazwiska obwodzie Sandeckim położonych. Do przedsięwzięcia téj licytacyi wyznaczone zostały dwa termina: 1 i 31 sierpnia b. r., każdą razą o godzinie 9 zrana w c. k. Sądzie powiatowym w Gorlicach, na których owa realność tylko wyżéj ceny szacunkowéj, lub najmniéj za takową najwięcéj dającemu sprzedaną będzie.

Cena wywoławcza jest podana powyż cena szacunkowa 4330 złr. w. a., któréj 10% t. j. 433 złr. w. a. każdy licytujący jako wadyum do rąk komisyi przed rozpoczęciem licytacyi złożyć obowiązanym będzie. Resztę warunków licytacyi, akt oszacowania i wyciąg z tabuli miejskiéj można w tutejszéj registraturze przejrzeć, dodając, że dla wierzycieli hipotecznych z życia i pobytu niewiadomych Rafaela i Justyny Skibickich, tudzież dla tych, którzyby późniéj do tabuli przyśli, lub którymby zawiadomienie o licytacyi zawczasu doręczone nie zostało, ustanowiony został kurator w osobie pana Nicefora Więckowskiego c. k. notaryusza w Gorlicach.

Gorlice, dnia 30 kwietnia 1866.

L. 8926. **Edykt.** (589. 1-3)

C. k. Sąd krajowy zezwala w częściowém przychyleniu się do prośby pp. Franciszka i Magdaleny z Patrowskich Dębskich na ekstabulacyę sumy 125 złp. pochodzącéj z większéj w stanie biernym realności nr. 147 dz. V/176 gm. VIII w Krakowie na rzecz Tomasza i Zofii Patrowskich intabulowanéj sumy 250 złp. oddalając proszących z żądaniem dalszego wykreślenia sumy 25 złp.

O czém się z życia i miejsca pobytu niewiadomą p. Zofię z Bartosiewiczów Patrowską przez ustanowionego ad actum w osobie p. adw. Dra. Koczyńskiego z podstawieniem jako substytuta p. Dra. Rydzowskiego kuratora, i przez edykt niniejszy zawiadamia.

Kraków, dnia 15 maja 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 5. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	49.40	49.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	60.60	60.80
vom April — October	60.40	60.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	54.75	55.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	46.50	47.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	123.50	124.50
„ 1854 für 100 fl.	67.—	67.50
„ 1860 für 100 fl.	76.80	77.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	57.40	57.60
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	73.—	76.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	81.—	83.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.90	62.60
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	61.—	61.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.50	68.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.40	61.45
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	59.75	60.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	60.50
Galiz. Landessch. v. 1866 rückz. zu 7% für 100 fl.	—.—	—.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	653.—	655.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	123.80	124.—
der Nieder-öst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	510.—	520.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	1398.	1402.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	147.40	147.60
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	149.—	150.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	99.50	100.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	156.—	157.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 65% Einz.	92.50	93.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	121.50	122.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	79.50	80.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412.—	413.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	130.—	140.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	370.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	310.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.90	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86.30
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	82.10	82.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	64.—	66.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	99.50	100.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	77.—	78.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	105.—	107.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	21.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	75.—	85.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	25.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	10.50	11.—
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	110.50	110.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 7%	110.75	111.25
Hamburg, für 100 M. B. 6½%	97.—	97.50
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	128.50	130.25
Paris, für 100 Francs 4%	51.90	52.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	19	6	14	6	14	6	16
„ vollw. Dukaten	6	19	6	14	6	14	6	16
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	58	10	55	10	51	10	53
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	65	10	70
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	95	1	96
Silber	130	25	—	—	129	50	130	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf u Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
6	2	330''' 14	+21°0	54	Ost still	heiter mit Wolken	Regen, Donner	+13°2	+22°4
	10	30 18	15,2	83	„	heiter			
7	6	30 37	13,2	90	Süd-West still	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**

Amtsblatt.

Z. 3645. **Kundmachung.** (564. 2-3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft werden mit Schluß des Monates Mai die auf der Route zwischen Bochnia und Leutschau über Neu-Sandec verkehrenden Postcurse, namentlich die tägliche Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandec dann die wöchentlich zweimalige Mallepost zwischen Neu-Sandec und Leutschau und die wöchentlich fünfmalige Reitpost zwischen Neu-Sandec und Leutschau, in ihrem derzeitigen Bestande aufgelöst, dagegen mit Beginn des Juni 1866 eine wöchentlich viermalige Mallepost und eine wöchentlich dreimalige Reitpost zwischen Bochnia und Leutschau, dann eine wöchentlich dreimalige Mallepost und eine wöchentlich viermalige Reitpost zwischen Bochnia und Neu-Sandec eingeführt.

Diese und hiermit in Verbindung stehenden Postcurse zwischen Neu-Sandec und Szczawnica werden in nachstehender Ordnung verkehren:

I. Mallepost zwischen Bochnia und Leutschau.

Von Bochnia	Montag Mittwoch Freitag Samstag	6 Uhr Früh,	Von Leutschau	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	7 Uhr Abends,
in Limanów	Montag Mittwoch Freitag Samstag	10 Uhr 30 Min. Vormittag,	in Keszmark	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	10 Uhr 30 M. Abends,
in Neusandec	Montag Mittwoch Freitag Samstag	1 Uhr 10 M. Nachmittag,	in Alt-Sandec	Montag Dinstag Donnerstag Samstag	8 Uhr 20 M. Früh,
in Alt-Sandec	Montag Mittwoch Freitag Samstag	3 Uhr 10 M. Nachmittag,	in Neu-Sandec	Montag Dinstag Donnerstag Samstag	9 Uhr 30 M. Vormittag,
in Keszmark	Dinstag Donnerstag Samstag Sonntag	1 Uhr 5 M. Früh,	in Limanow	Montag Dinstag Donnerstag Samstag	2 Uhr 45 M. Nachmittag,
in Leutschau	Dinstag Donnerstag Samstag Sonntag	4 Uhr 50 M. Früh.	in Bochnia	Montag Dinstag Donnerstag Samstag	7 Uhr 25 M. Abends.

Geht ab von Bochnia nach Ankunft des Nachmittagszuges aus Lemberg.

Geht von Neu-Sandec um 12 Uhr Mittag nach Bochnia weiter. Influirt in Bochnia zum Abendzuge von Krakau nach Lemberg.

II. Reitpost zwischen Bochnia und Leutschau.

Von Bochnia	Sonntag Dienstag Donnerstag	6 Uhr Früh,	Von Leutschau	Dienstag Donnerstag Samstag	7 Uhr Abends,
in Limanow	Sonntag Dienstag Donnerstag	10 Uhr 30 M. Vormittag,	in Keszmark	Dienstag Donnerstag Samstag	10 Uhr 30 M. Abends,
„ Neu-Sandec	Sonntag Dienstag Donnerstag	1 Uhr 10 M. Nachmittag,	„ Alt-Sandec	Mittwoch Freitag Samstag	7 Uhr 45 M. Früh,
„ Alt-Sandec	Sonntag Dienstag Donnerstag	2 Uhr 25 M. Nachmittag,	„ Neu-Sandec	Mittwoch Freitag Samstag	9 Uhr 5 M. Vormittag,
„ Keszmark	Sonntag Dienstag Donnerstag	12 Uhr Mitternacht,	„ Limanow	Mittwoch Freitag Samstag	2 Uhr 45 M. Nachmittag,
„ Leutschau	Montag Mittwoch Freitag	3 Uhr 45 M. Früh.	„ Bochnia	Mittwoch Freitag Samstag	7 Uhr 25 M. Abends.

Geht ab von Bochnia nach Ankunft des Nachmittagszuges aus Lemberg.

Geht von Neu-Sandec um 12 Uhr Mittags weiter. Influirt in Bochnia zum Abendzuge von Krakau nach Lemberg.

III. Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandec.

Von Bochnia	Montag Mittwoch Samstag	11 Uhr 30 Min. Abends,	Von Neu-Sandec	Sonntag Mittwoch Freitag	7 Uhr Abends,
in Limanow	Dinstag Donnerstag Samstag	4 Uhr Früh,	in Limanow	Sonntag Mittwoch Freitag	9 Uhr 45 M. Abends
„ Neu-Sandec	Dinstag Donnerstag Samstag	6 Uhr 40 M. Früh.	„ Bochnia	Montag Donnerstag Samstag	2 Uhr 25 M. Früh.

Geht ab von Bochnia nach Ankunft des Abendzuges aus Krakau.

Influirt in Bochnia zum Abendzuge aus Lemberg nach Krakau.

IV. Reitpost zwischen Bochnia und Neu-Sandec.

Von Bochnia	Sonntag Dinstag Donnerstag Freitag	11 Uhr 30 Min. Abends,	Von Neu-Sandec	Sonntag Dinstag Donnerstag Samstag	7 Uhr Abends,
in Limanow	Montag Mittwoch Freitag Samstag	4 Uhr 10 Min, Früh,	in Limanow	Sonntag Dienstag Donnerstag Samstag	9 Uhr 45 Min. Abends,
„ Neu-Sandec	Montag Mittwoch Freitag Samstag	6 Uhr 55 Min. Früh.	„ Bochnia	Dinstag Mittwoch Freitag Sonntag	2 Uhr 40 Min. Früh.

Geht ab von Bochnia nach Ankunft des Abendzuges aus Krakau.

Influirt in Bochnia zum Abendzuge aus Lemberg nach Krakau.

V. Cariolpost zwischen Neu-Sandec und Krościenko.

Für die Zeit vom 1. October bis Ende Mai.

Von Neu-Sandec	Sonntag Dinstag Donnerstag Samstag	7 Uhr 40 Min. Früh,	Von Krościenko	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	10 Uhr 30 M. Vormittag,
in Krościenko	Sonntag Dinstag Donnerstag Samstag	2 Uhr 50 Min. Nachmittag.	in Neu-Sandec	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	5 Uhr 40 M. Nachmittag,

Geht ab von Neu-Sandec eine Stunde nach Ankunft der Abendpost aus Bochnia.

Influirt in Neu-Sandec zur Abendpost nach Bochnia.

VI. Botenfahrpost zwischen Krościenko und Szczawnica.

Von Szczawnica	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	9 Uhr 15 M. Vormittag,	Von Krościenko	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	10 Uhr 45 Min. Vormittag,
in Krościenko	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	10 Uhr Vormittag.	in Szczawnica	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	11 Uhr 45 Min. Vormittag.

Influirt in Krościenko zur Cariolpost nach Neu-Sandec.

VII. Cariolpost zwischen Neu-Sandec und Szczawnica.

Für die Zeit vom 1. Juni bis letzten September.

Von Neu-Sandec täglich 7 Uhr 40 M. Früh,	in Szczawnica „ 4 Uhr 5 M. Nachmittag.	Von Szczawnica täglich 9 Uhr 30. M. Vormittag,	in Neu-Sandec „ 5 Uhr 40. M. Nachmittag.

Geht ab von Nen-Sandec eine Stunde nach Ankunft der Abendpost aus Bochnia.

Retourrit von Krościenko nach Szczawnica.

Bei den Mallefahrten zwischen Bochnia und Leutschau, dann zwischen Bochnia und Neu-Sandec bleibt die Passagiersaufnahme auf die Plätze des Mallewagens beschränkt. Die Passagiersgebühr beträgt pr. Person und pr. Meile vierzigsechs (46) Kreuzer.

Nach der bisherigen Cursordnung haben zum letzten Male abzugehen:

am 29. Mai die wöchentlich zweimalige Mallepost von Neu-Sandec nach Leutschau;
am 30. Mai die wöchentlich zweimalige Mallepost von Leutschau nach Neu-Sadec;
am 31. Mai die tägliche Mallepost von Bochnia nach Neu-Sandec, die wöchentlich fünfmalige Reitpost von Neu-Sandec nach Leutschau und von Leutschau nach Neu-Sandec;
am 1. Juni die tägliche Mallepost von Neu-Sandec nach Bochnia.

Nach der neuen Cursordnung hat zum ersten Male abzugehen:

am 1. Juni die wöchentliche viermalige Mallepost von Bochnia nach Leutschau, die wöchentlich viermalige Reitpost von Bochnia nach Neu-Sandec, die wöchentlich dreimalige Reitpost von Leutschau nach Bochnia und die tägliche Cariolpost von Neu-Sandec nach Szczawnica;
am 2. Juni die wöchentlich dreimalige Mallepost von Bochnia nach Neu-Sandec, die wöchentlich viermalige Reitpost von Neu-Sandec nach Bochnia, die wöchentlich dreimalige Reitpost von Bochnia nach Leutschau und die tägliche Cariolpost von Szczawnica nach Neu-Sandec;
am 3. Juni die wöchentlich dreimalige Mallepost von Neu-Sandec nach Bochnia und die wöchentlich viermalige Mallepost von Leutschau nach Bochnia.

Zur Ergänzung der täglichen Fahrpostgelegenheit von Neu-Sandec und Bochnia wird in Neu-Sandec am 2. Juni nach dem Eintreffen der Reitpost aus Leutschau ddto. 1. Juni eine Mallepost nach der neuen Cursordnung, nämlich um 12. Uhr Mittag abgehen.

Was zur allgemeinen Kenntniß mit der Bemerkung gebracht wird, daß die Kundmachung über den Verkehr der Posten zwischen Bochnia und Krynica für die Sommerperiode demnächst erfolgt.

Von der k. k. galizischen Post-Direction.

Lemberg den 10. Mai 1866.

L. 5452. **Edykt.** (565. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Szymona Burzyńskiego, Agnieszkę Burzyńską, małżonków Walentego Nowakowskiego i Teresę Nowakowską, Andrzeja Szymańskiego, małżonków Michała i Zofię Czerwińskich, Kaźmierza i Zofię Fiedorowiczów, nieznanych z imienia dzieci po Marcinie Milczu, Jakóba i Teresę Strasserów, Kunegundę, Jacentego i Aleksandra Łypaczewskich, Sebastyana i Rozalię Nowakowskich, Bartłomieja i Małgorzatę Gregorowiczów, Elżbietę Kasprzycką, nieznanych z imienia spadkobierców Jana Brandysiewicza, i spadkobierców Józefa i Barbary Swierczowskich, Franciszka Kuderskiego, Jana Unruh, Teresę z Unruhów Ochmanowiczową, Ignacego i Magdalenę Orczykowskich, Stanisława Poprawskiego, małżonków Mikołaja i Jadwigę Batorskich, Mikołaja i Maryannę Stachurskich, Macieja i Teodora Mydlewiczów, Gabryela i Teresę Sowińskich, Wincentego Słońskiego, małżonków Marcina i Maryannę Majów, Jana i Antoninę Radziszewskich, Antoniego i Rozalię Zawadzkich, niewiadomych z imienia i miejsca pobytu sukcesorów Jędrzeja i Maryanny Woźniakowskich, Ignacego, Agnieszkę, Franciszka, Maryannę i Annę Szpinglerów, małżonków Jacka i Reginę Radomskich, Wawrzeńca i Katarzynę Sliwińskich, Helenę Klugier, Stanisława Malickiego, nieznanych z imienia spadkobierców Jana i Tekli Bitmanów, daléj Szczepana Gorzkowskiego, Dyonizego Zapotocznego, Agnieszkę Szabelską, Salomeę Drozdowską, Dominika Przybylskiego, Stanisława i Agnieszkę Jasińskich, Bartł. i Zuzannę Ziembińskich, Józefa Nowickiego, Antoniego Zawadzkiego, małżonków Jana i Katarzynę Żurowskich, Tomasza i Urszulę Matuszewskich, Kazimierza i Katarzynę Nikielowskich, Kunegundę Kudasiewiczową, Piotra i Adolfa Kudasiewiczów, Macieja i Maryannę Łuczkiewiczów, Tomasza i Józefę Frasińskich, Jana Recla, Walentego i Juliannę Wadowskich, Józefa i Maryannę Maliszewskich, Wincentego i Elżbietę Janowskich, Jana i Antoninę Tymińskich, Jana i Helenę Ondrachów, Jakuba i Barbarę Muszyńskich, Karola Boreckiego, Michała i Katarzynę Migatulskich, Macieja i Barbarę Ćwiartków, Sebastyana Ochmanowicza, Tomasza i Reginę Hanickich, Jana Chmielowskiego, Wojciecha i Maryannę Cyterskich, Józefę Walter, nareszcie małżonków Mateusza i Salomeę Brandysiewiczów, a w razie śmierci którego z tych zapozwanych ich nieznanych spadkobierców, że przeciw nim i cechowi (zgromadzeniu) szewców w Krakowie, jakotéż innym współpozwanym Gmina miasta Krakowa wniosła pozew w dniu 20 marca 1866 l. 5452 do c. k. Sądu krajowego o zniesienie wspólności realności pod nazwą »Jatki szewskie« w Krakowie przy Sukienicach w rynku pod l. kat. 3 położonéj wraz z pojedynczemi liczbami katastralnemi od $^3/_4$ do $^3/_{87}$ oznaczonemi przez sprzedaż na publicznéj licytacyi, jakotéż o zanotowanie w księgach hipotecznych, iż o zniesienie wspólności własności powyższych realności spór wytoczony został, w załatwieniu którego to pozwu termin na dzień 10 lipca 1866 o godz. 10 rano, w c. k. Sądzie krajowym krakowskim do ustnéj rozprawy wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych a w razie ich śmierci ich nieznanych spadkobierców nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych wyżéj wymienionych jak równie na ich koszt i niebezpieczeństwo tut, adw. Dra. Rydzowskiego dodając mu na zastępcę Dr. Koczyńskiego, kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony, według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków dnia 16 kwietnia 1866.

L. 5267. **Edykt.** (550. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż zezwala się w dalszym toku egzekucyi prawomocnego nakazu płatniczego z dnia 31 maja 1859 do l. 6630 w celu ściągnięcia sumy wekslowéj 210 złr. w. a. przez p. Salomeą Tymińską przeciw p. Annie Gabryszewskiéj uzyskanéj z procentem 6% od dnia 28 sierpnia 1860 i kosztami prawnemi 5 złr. 12 kr. w. a., tudzież późniéj policzonemi, w stanie biernym realności pod nr. 330 w Tarnowie położonéj, w drodze egzekucyi zaintabulowanéj na trzeci stopień egzekucyi, to jest egzekucyjną sprzedaż domu pod l. k. 330 w Tarnowie na przedmieściu Strusina pałożonego wedle warunków licytacyi przez prowadzącego egzekucyę przedłożonych.

W celu przedsięwzięcia téjże licytacyi wyznacza się 2 termina na dzień 2 lipca i 2 sierpnia 1866 o godzinie 10 zrana.

Za cenę wywoławczą sprzedać się mającéj realności pod nr. 330 w Tarnowie na przedmieściu Strusina położonéj, stanowi się wartość szacunkowa sądownie wyprowadzona w ilości 7699 złr. 15 kr. w. a. niżéj któréj wspomniona realność w pierwszych dwóch terminach licytacyjnych sprzedaną nie będzie.

Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi złożyć do rąk komisyi jako wadyum 770 złr. w. a. w gotówce, albo w obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich, albo w listach zastawnych gal. Towarzystwa kredytowego, albo wreszcie w zapisach długu państwa według urzędowego kursu w ostatnim numerze »Wiener Zeitung« obliczyć się mających.

Zakład najwięcéj ofiarującego zatrzymany, innym licytantom zaś po ukończeniu licytacyi zwrócony będzie.

Jeżeliby rzeczona realność w powyższych dwóch terminach sprzedaną nie była, na ten wypadek prze-

znacza się termin dnia 14 sierpnia 1866 o godzinie 10 w tutejszym Sądzie celem ułożenia warunków licytacyjnych ułatwiających, na który to termin wszystkich wierzycieli na rzeczonéj realności prawo hipoteki mających z tym dodatkiem się wzywa, że niestawający do większości głosów tych, którzy staną, doliczeni będą.

Po tym odbytym terminie nastąpi rozpisanie licytacyi w trzecim terminie, na którym rzeczona realność poniżéj ceny szacunkowéj najwięcéj ofiarującemu sprzedaną będzie.

Wyciąg tabularny, reszta warunków licytacyi i akt szacunkowy w tutejszo-sądowéj registraturze, a podczas licytacyi przy komisyi sądowéj do przedsięwzięcia téjże licytacyi wyznaczonéj w osobie pp. c. k. konsyliarzy Bolberitza i Kumera przejrzeć można.

O tém zawiadamia się wszystkich wierzycieli hipotecznych i stronę przeciwną, wszystkich zaś, którzyby po 30 październiku 1865 prawo hipoteki ozyskali, lub którymby dla jakiéjbądź przyczyny uchwała doręczoną być nie mogła, przez edykta i kuratora w osobie p. adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą p. adwokata Dra. Bandrowskiego.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 26 marca 1866.

---

3. 14484. **Kundmachung.** (580. 2-3)

Im Grunde Decrets des hohen k. k. Staatsministeriums vom 18 März 1866 Z. 1452/St. M. findet die k. k. Statthalterei-Commission einvernehmlich mit der k. k. Finanz-Landes-Direction die Bemautung der ausgebauten zwei Meilen langen Strecke der Słotwina-Brzesko-Sandec'er Landesstraße nach der II. Classe des Aerarial-Wegmauth-Tarifes mit der Aufstellung eines Wegmauthschrankens bei der herrschaftlichen Mühle in Gnojnik im $^{9}/_{100}$ des $^{1}/_{4}$ der 2. Meile, ferner die Bemautung der im Zuge derselben Straßenstrecke befindlichen zwei Brücken und zwar Nr. 4 zwischen Brzésko und Okocim, dann Nr. 20 zwischen Poremba und Uszew nach der II. Classe des für Aerarial-Brückenmauthen geltenden Tarifes mit einem Brückenmauthschranken bei der Brücke Nr. 4 im $^{6}/_{100}$, $^{1}/_{4}$, der 1. Meile zu Gunsten der Concurrenz-Parteien dieses Straßenzuges auf die Dauer von 5 Jahren, d. i. vom 1. Juli 1866 angefangen, gegen Beobachtung der bei Aerarialmauthen bestehenden Mauth-Befreiungen zu bewilligen und zu gestatten, daß bis zur Errichtung eines Mauthhauses an der Brücke Nr. 4, der Brückenmauthschranken provisorisch am Eingange in die Stadt Brzésko im $^{2}/_{100}$ oder $^{3}/_{100}$ des $^{1}/_{4}$ der 1. Meile errichtet werde.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 31. Mai 1866.

Obwieszczenie

Na mocy rozporządzenia wysokiego c. k. Ministerstwa stanu z dnia 18 marca b. r. l 1452/M. S., zezwala c. k. Komisya namiestnicza w porozumieniu z c. k. Dyrekcyą krajową skarbu na obmycenie wybudowanéj części dwumilowéj gościńca krajowego od Słotwiny na Brzésko do Sącza prowadzącego wedle II klasy taryfy rządowéj dla poboru myta drogowego z postawieniem rogatki drogowo-mytniczéj przy dworskim młynie w Gnojniku, w $^{9}/_{100}$, $^{1}/_{4}$, 2 mili, oraz na obmycenie w ciągu téj drogi istniejących dwóch mostów nr. 4 między Brzéskiem i Okocimem, tudzież nr. 20 między Porembą i Uszwią z jedną rogatką mostowo-mytniczą przy moście nr. 4 w $^{6}/_{100}$, $^{1}/_{4}$, 1 mili z poborem należytości wedle II klasy taryfy rządowéj dla poboru myta mostowego na rzecz konkurencyi téj drogi krajowéj na lat pięć, to jest od 1 lipca 1866 r. począwszy pod warunkiem uwzględnienia uwolnień od poboru myta przy mytach rządowych ustawami zastrzeżonych.

Przytém zezwala się, aby do czasu wybudowania domu mytniczego przy moście nr. 4 rogatka mostowa tymczasowo przy Brzésku w $^{2}/_{100}$ lub $^{3}/_{100}$, $^{1}/_{4}$, 1 mili prowizorycznie postawioną była.

Co się niniejszém podaje do powszechnéj wiadomości.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, 31 maja 1866.

L. 6764. **E d y k t.** (548. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski ogłasza publicznie, iż celem zaspokojenia pretensyi p. Franciszka Zassowskiego w kwocie 5000 złr. m. k. czyli 5250 złr. w. a. z procentem 6% od dnia 1 kwietnia 1858, kosztami w ilościach 3 złr. 30 kr., 11 złr. m. k. 134 złr. 13 kr., 59 złr. 48 kr., 103 złr. 66 kr., 6 złr. 98 kr., 16 złr. 20 kr. w. a., tudzież kosztami w kwocie 24 złr. 10 kr. w. a. obecnie przyznanemi, przymusowa sprzedaż $^{1}/_{5}$ części dóbr Gorzejowa górna i średnia, p. Bolesława Goławskiego i p. Klementyny z Goławskich Kozieradzkiéj własnością będącéj pod następującemi warunkami, dnia 17 lipca 1866 o godz 10 zrana odbędzie się:

1. Rzeczona $^{1}/_{5}$ część dóbr Gorzejowa górna i średnia przedaną zostanie na powyższym terminie i niżéj ceny szacunkowéj, w kwocie 5685 złr. 50$^{2}/_{5}$ kr. sądownie wypośrodkowanéj, a to za cenę, jaką kto ofiaruje.
2. Ta $^{1}/_{5}$ część sprzedaje się ryczałtem z wyłączeniem prawa wynagrodzenia za powinności urbaryalne.
3. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 20tą część wartości szacunkowéj w okrągłéj ilości 280 złr w. a. jako zakład albo w gotówce, albo w c. k. austryackich rządowych, albo indemnizacyjnych obligacyach albo nareszcie w listach zastawnych galic. stanowego kredytowego Towarzystwa z niezapadłemi kuponami i talonem, jednakowoż podług ostatniego w gazecie Krakowskiéj niemieckiéj (»Krakauer Zeitung«) umieszczonego kursu, nieprzewyższającego tychże wartości nominalnéj, do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, który zakład kupiciela do depozytu złożonym, innym zaś licytującym zaraz po ukończonéj licytacyi zwróconym zostanie.
4. Najwięcéj ofiarujący obowiązany jest, w przeciągu dni 30 po doręczeniu uchwały, mocą któréj akt licytacyjny do Sądu przyjęty został, trzecią część ceny kupna do tutejszego depozytu sądowego złożyć, w którą w gotówce złożony zakład wliczonym, zaś w efektach obligacyjnych złożony zakład kupicielowi po złożeniu w gotówce trzeciéj części ceny kupna wróconym będzie.
5. Zaraz po wypełnieniu tego warunku (art. 4) najwięcéj ofiarującemu, nawet gdyby tego nie żądał, dekret własności $^{1}/_{5}$ części kupionych dóbr z wyjątkiem wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne (w art. 2) obwarowanym, wydanym zostanie, on jako właściciel zaintabulowanym i $^{1}/_{5}$ części dóbr tych w fizyczne jego posiadanie, jednakowoż na jego koszt oddane będzie, oraz na takowéj nie zaś na wynagrodzeniu za zniesione powinności urbaryalne, które na kupiciela nie przechodzą, nietykalne zostaje, wszystkie ciężary hipoteczne z wyjątkiem ciężaru dom. 289, pag. 116, n. 31 on. jako ciężaru gruntowego, który kupiciel bez strącenia od ceny kupna na siebie przyjąć jest obowiązany, zmazane i na cenę kupna przeniesione będą.
6. Resztę warunków licytacyi wolno jest chęć kupienia mającym, wraz z aktem oszacowania i wyciągiem tabularnym w tutejszo-sądowéj Registraturze, a w dzień licytacyi u delegowanéj komisyi licytacyjnéj przejrzeć lub odpisać.

O czém się strony interesowane, tudzież wszystkich wierzycieli hipotecznych do rąk własnych, zaś z życia i miejsca pobytu niewiadomych, na ręce ustanowionego kuratora p. adw. Dra. Bandrowskiego i edyktami uwiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 3 maja 1866.

L. 6547. **E d y k t.** (559. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski rozpisuje celem zaspokojenia uzyskanéj przez spadkobierców Jana Fuchsa przeciw p. Olimpii hr. Bobrowskiéj sumy 16465 złp. w resztującéj sumie 13137 złp. 15 gr. czyli 3284 złr. 37 kr. w. a. z przyn. publiczną sprzedaż dóbr Radomyśl z przyległościami Partyń, Ruda górna i dólna tudzież dóbr Dulcza w obwodzie Tarnowskim leżących w jednym terminie, a to d n i a 3 l i p c a 1866 o godzinie 10. zrana, pod następującemi, w protokóle komisyi z præs. 27 lutego 1866 do l. 318 poszczególnionemi warunkami przedaż ułatwiającemi a mianowicie:

1. Przedaż rzeczonych dóbr dzieje się ryczałtem i odbędzie się w powyższym terminie i poniżéj ceny szacunkowéj w sumie 223.119 złr. 4 kr. w. a. wypośrodkowanéj.
2. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj tytułem wadyum kwotę 8000 złr. w. a. gotówką albo w obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich, albo w listach zastawnych galicyjskiego towarzystwa kredytowego, albo wreszcie w zapisach długu państwa według kursu urzędowego w ostatnim numerze gazety „Wiener Zeitung" obliczyć się mających. Zakład najwięcéj ofiarującego zatrzymany, innym zaś licytantom zwrócony zostanie.
3. Najwięcéj ofiarujący obowiązany jest w dniach 3 po doręczeniu uchwały akt licytacyjny do wiadomości sądowéj przyjmującéj trzecią część ceny kupna do tutejszego depozytu sądowego złożyć, w tę trzecią część zakład w gotówce złożony wrachowanym, zaś w papierach złożony zakład najwięcéj ofiarującemu za złożeniem trzeciéj części ceny kupna w gotówce zwróconym będzie.
4. Skoro kupiciel pierwszą trzecią część ceny kupna złoży, tenże w fizyczne posiadanie kupionych dóbr na jego koszt i to nawet bez prośby wprowadzony zostanie, jemu dekret własności wydanym, tenże za właściciela kupionych dóbr intabulowanym i oraz wszystkie zahipotekowane ciężary, wyjąwszy ciężary gruntowe, które kupiciel bez odtrącenia od ceny kupna na siebie przyjąć jest obowiązanym, ze stanu biernego tychże dóbr zmazane i na cenę kupna przeniesione zostaną.

Jeżeli kupiciel wykaże się zezwoleniem którego z wierzycieli, że mu swój kapitał ceną kupna pokryty, nadal na hipotece pozostawić chce, w takim wypadku taka pozostawiona wierzytelność nie będzie ekstabulowaną, lecz z ceny kupna potrąconą zostanie; wszelako piérwszą jednę trzecią część ceny kupna i w tym wypadku kupiciel w całości złożyć będzie winien.

Przegląd reszty warunków sprzedaży, aktu oszacowania i wyciągu tabularnego odbyć można przed licytacyą w t. s. registraturze, a w dzień licytacyi w komisyi do czynu sprzedaży delegowanéj.

O czém się popierających egzekucyę, dłużniczkę, wierzycieli hipotecznych, tudzież wierzycieli, którzyby po dniu 15 lipca 1865 r. dla swych pretensyj prawo hipoteki uzyskali, lub którymby uchwała licytacyjna nie dość wcześnie lub wcale nie była doręczoną, na ręce ustanowionego kuratora p. adw. Dr. Grabczyńskiego uwiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 3 maja 1866.

L. 2200 ex 1865. **Edykt.** (549. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy jako Urząd w Frysztaku zawiadamia niniejszym edyktem co do życia i miejsca pobytu niewiadomego Szymona Małeckiego, że przeciw niemu i Kunegundzie Małeckiej Wicenty Bernal pod dniem 23 Sierpnia 1865 l. 2200 o zniesienie współwłasności co do realności pod Nr. 70 w Frysztaku wniósł pozew, w załatwieniu którego to pozwu termin do rozprawy ustnéj na dzień 9. lipca 1866 o godzinie 9. zrana w tutejszym Sądzie wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu współpozwanego powyżéj wymienionego nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd powiatowy w celu zastępowania tegoż równie na koszt i niebezpieczeństwo jego p. Seweryna Purzyckiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującéj przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem współpozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanał, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi powiatowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

C. k. Sąd powiatowy

Frysztak, dnia 27 kwietnia 1866.

L. 4915. **E d y k t.** (558. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie gminy miasta Tarnowa przeciw p. Antoninie 1 voto Tapkowskiéj 2 v. Kulczyckiéj i panu Franciszkowi Jakóbowskiemu celem zaspokojenia wygranéj w tabeli płatniczéj z dnia 22. września 1864 L. 12479 umieszczonéj summy 1575 złr. w. a. wraz z procentem po 5 % od dnia 14. maja 1865 bieżącym, tudzież kosztów egzekucyjnych w kwocie 13 złr. 17$^{1}/_{2}$ kr. w. a. jeszcze nie zapłaconych, tudzież niniejszych kosztów egzekucyjnych w kwocie 17 złr. 61 kr. w. a., odbędzie się relicytacya realności w Tarnowie na przedmieściu Zawale pod L. 254 położonéj na dniu 10. sierpnia 1866 o godzinie 10. rano a to pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość téj realność w drodze sądowego oszacowania w sumie 3571 złr. 5 kr. w. a. wyprowadzona. Jednakowo realność ta także niżéj ceny szacunkowéj atoli nie niżéj 2000 złr. w. a. sprzedaną być może.

2. Każdy chęć kupienia mający winien kwotę 500 złr. w. a. jako zakład w gotówce lub w listach zastawnych towarzystwa kredytowego galicyjskiego lub publicznych na okaziciela opiewających obligacyach rządowych podług ostatniego kursu, wszakże nigdy nad nominalną wartość licząc do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.

Nakoniec dozwala się chęć kupienia mającym resztę warunków, akt szacunkowy i wyciąg tabularny realności na sprzedaż wystawionéj w tutejszéj sądowéj registraturze przejrzéć lub w odpisie podnieść.

O téj rozpisanéj licytacyi uwiadawia się p. Antoninę Tapkowską, Franciszka Jakubowskiego, Mindle Rosenthal, Chaima Kleinhändler, Andrzeja Jakubowskiego, Wiktoryę Jakubowską, masę Nechy Kleinhändler, nieznajomych wierzycieli, jakoto: Apolonię z Jakubowskich Szymkiewiczową i Maryannę z Jakubowskich Szymańską, wszystkich tych wierzycieli hipotecznych, którymby uchwała o pozwolonéj relicytacyi albo całkiem nie, lub za późno doręczoną została, jakotéż i tych wierzycieli, którzyby dopiero po dniu 17. września 1864 do ksiąg hipotecznych wpisani zostali z tém dodatkiem, że im jako kurator adwokat tutejszy krajowy Dr. Grabczyński z substytucyą adwokata krajowego Dr. Kaczkowskiego nadany został.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 29 marca 1866.

L. 7229. **Obwieszczenie.** (547. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż oświadczeni spadkobiercy Floryana Karola dw. im. Mikicińskiego, a mianowicie: pełnoletni Roman Teodor Emil Floryan 4 im. Mikiciński, małoletnia Teodora Marya 2 im. Mikicińska przez onéjże opiekunkę Pulcheryę Mikicińską i p. Antoni Ciepliński, przeciw p. Eliaszowi z Granowa Wodzickiemu, a w razie śmierci jego przeciw spadkobiercom onegóż, o ekstabulacyę sum 4361 złp. i 78 złp. 28 gr. z przyn. w stanie biernym części dóbr Radgoszcz »wielki dwór« Dom. 118, pag. 347, n. 4 on. intabulowanych skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 28 czerwca 1866 o godz. 10 zrana został wyznaczony.

Ponieważ pobyt zapozwanego jest niewiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego p. adw. Dra. Grabczyńskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 3 maja 1866.

L. 2945 civ. **Edykt.** (576. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu na prośbę Andrzeja Martusiewicza wzywa niniejszém tych, którzy zagubiony kwit dawniejszéj c. k. Kasy cyrkularnéj Nowo-Sądeckiéj na kaucyę w kwocie 90 złr. m. k. przez Andrzeja Martusiewicza dnia 15. grudnia 1846 do art. 47 złożoną posiadają, aby się w przeciągu jednego roku 6 tygodni i 3 dni zgłosili i prawo swoje do tegoż kwitu wykazali, albowiem po daremnym upływie tego terminu wyż wspomniony kwit za nieważny i niebyły uznanym będzie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 7. maja 1866.

---

3. 9226. **Kundmachung.** (578. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird das die Concurs-Eröffnung über das Vermögen des Stanislaus Br. Konopka verlautbarende Edict vom 3. Mai 1866 Z. 7311 im Grunde der vom h. k. k. Oberlandesgerichte in Krakau unterm 24. Mai 1866 Z. 7885 verfügten Aufhebung der Concurs-Eröffnung wiederrufen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 30. Mai 1866.

Nr. 5136. **Kundmachung.** (577. 2-3)

Vom 15. Juni 1866 tritt wieder die k. k. Posterpedition Żegestów und die tägliche Botenfahrt Żegestów-Krynica mit der im verflossenen Jahre für dieselben bestandenen Coursordnung für die Dauer der heuerigen Badesaison d. i. bis Ende September ins Leben.

Lemberg, am 2. Jani 1866.

N. 1270. **Kundmachung.** (582. 2-3)

Wegen Verpachtung der Mauthstation Chełmek auf der preußisch-schlesischen Landesstraße mit dem neuen Standort vor Chełmek in Podzagórnie wird am 13. Juni 1866 mit dem Ausrufspreise von 1473 fl. 63 kr. für die Zeit vom 1. Juli 1866 bis Ende Dezember 1867 eine Offertverhandlung in der k. k. Gränzzollamtskanzlei in Chełmek, dann wegen Verpachtung der Mauthstation Koćmierzów auf der Baran'er Landstraße mit dem neuen Standorte in Bieńczyce am 15. Juni 1866 mit dem Ausrufspreise von 2135 fl. 52 kr. für eben dieselbe Zeit eine zweite Offertverhandlung in den Amtslocalitäten des k. k. Kreisvorstehers in Krakau abgehalten werden.

Die diesfälligen Offerten sind für jede der betreffenden Mauthstationen an dem oben festgesetzten Termine längstens bis 12 Uhr Mittags in dem bezeichneten Orte der vorzunehmenden Verhandlung einzubringen.

Jede einzubringende Offerte muß mit der vorschriftsmäßigen Stempelmarke und mit dem 10% Vadium versehen sein, dann muß der Anbot mit Ziffern und Buchstaben ausgeschrieben, ferner die Offerte mit dem Vor- und Zunamen des Offerenten unterfertigt und darin der Wohnort desselben angegeben sein.

Die weitern Bedingnisse können jederzeit in den Amtslocalitäten des k. k. Kreisvorstehers und in den obigen Terminen bei der Verhandlung eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Krakau, am 2. Juni 1866.

L. 7914. **Ogłoszenie.** (584. 2-3)

C. k. Sąd krajowy podaje do wiadomości, iż się w depozycie karnym znajduje suma 49 złr. 7 kr. w. a. tudzież kilka monet zagranicznych, niemniej zegarek z złotym łańcuszkiem, trzy pierścionki, spinka z białą emalią, spinka z koralikiem, spinka z główką końską, portmone, okucie srebrne do fajki, serce koralowe, mała srebrna obrączka, złoty łańcuszek z kluczykiem, złoty pierścionek z lit. J. K. w zachowaniu.

Niewiadomy właściciel lub prawo do tychże rzeczy mający zostaje wezwanym, aby w przeciągu roku od czasu trzeciego umieszczenia edyktu w gazecie Krakowskiej zgłosił się w Sądzie krajowym w Krakowie i swoje prawa udowodnił, inaczéj postępowanie dalsze wedle ustaw obowiązujących nastąpi.

Kraków, dnia 28 maja 1866.

---

3. 4953. **Kundmachung.** (585. 2-3)

Mit 10. Juni l. J. tritt im Orte Magierów eine k. k. Posterpedition ins Leben. — Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 3 Pfund zu befassen, und mit dem Postamte Rawa ruska mittelst 4mal wöchentlichen Fußbotenposten mit nachfolgender Coursordnung in Verbindung zu stehen:

Von Magierów
Montag, Dinstag, Donnerstag, Freitag um 4 Uhr 15 M. Nachmittag.
In Rawa ruska
an denselben Tagen um 7 Uhr Abends.
Von Rawa
Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag um 5 U. 30 M. Früh.
In Magierów
an denselben Tagen um 8 Uhr 15 Min. Früh.

Die Entfernung von Magierów nach Rawa beträgt 2$^{1}/_{8}$ Meilen.

Der Bestellungsbezirk der genannten Posterpedition hat aus nachbenannten Orten zu bestehen:

a) Im polit. Bezirke Niemirów: Biała, Horodzów, Kamienna góra, Ławryków, Manastyrek, Magierów, Okopy, Pogorzelisko, Ulicko seredkiewicz, Ulicko zarębane, Zamek.
b) Im politischen Bezirke Żółkiew: Kunin.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, den 30. Mai 1866.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**